

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Infolge der COVID-19 Pandemie und der damit einhergehenden politischen Maßnahmen, um das Virus einzudämmen, kam es im Jahr 2020 zu einer Rezession in allen Märkten der A1 Telekom Austria Group. Es werden deutlich negative Wachstumsraten des Bruttoinlandsproduktes erwartet. In einer im November 2020 veröffentlichten Prognose schätzte die Europäische Kommission den Rückgang des Wirtschaftswachstums der Europäischen Union für 2020 mit -7,4 % ein. Für das Jahr 2021 wird von einer Erholung mit 4,1 % Wachstum ausgegangen.

Die EZB hat im Berichtsjahr ihren Leitzins unverändert bei 0,00 % und den Einlagesatz bei -0,50 % belassen, während Mitte März 2020 ein Pandemie-Notfallkaufprogramm in der Höhe von 750 Mrd. EUR beschlossen wurde. Anfang Juni 2020 wurde der Rahmen auf 1.350 Mrd. EUR und im Dezember 2020 auf 1.850 Mrd. EUR erhöht. Die US-Notenbank (Federal Reserve) senkte ihren Leitzins in zwei Zinsschritten Anfang und Mitte März 2020 von 1,50 % bis 1,75 % auf zuletzt 0,00 % bis 0,25 %.

Entwicklung des realen BIP in den Märkten der A1 Telekom Austria Group (in %) ¹⁾

	2019	2020e	2021e
Österreich	1,4	-7,1	4,1
Bulgarien	3,7	-5,1	2,6
Kroatien	2,9	-9,6	5,7
Weißrussland	1,2	-3,0	2,2
Slowenien	3,2	-7,1	5,1
Serbien	4,2	-1,8	4,8
Nordmazedonien	3,6	-4,9	3,8

Quellen: IWF für Weißrussland; Europäische Kommission für alle übrigen Länder

Branchentrends und Wettbewerb

Die Dynamiken in den für die A1 Telekom Austria Group relevanten Märkte wurden im Berichtsjahr in erster Linie durch die weltweite COVID-19 Pandemie geprägt. Während des ersten Lockdowns im Frühjahr haben sich in fast allen Märkten die Brutto-Neuzugänge und die Kundenabwanderung (Churn) stark reduziert. Produkte und Dienstleistungen, die das Home-Office

ermöglichen, wie zum Beispiel mobile WiFi-Router und VPN-Verbindungen, wurden verstärkt nachgefragt. Alle Mobilfunkanbieter haben ihren Kunden vergünstigte oder kostenfreie Zusatzangebote angeboten. Das Marktumfeld sowohl im Festnetz- als auch im Mobilkommunikationsbereich blieb während dieser Zeit weiterhin wettbewerbsintensiv. Dies zeigt sich etwa im anhaltenden Druck auf das Preisniveau im No-Frills²⁾-Segment in Österreich aufgrund der aggressiven Preispolitik virtueller Mobilfunkbetreiber (Mobile Virtual Network Operators, MVNOs).

Der jüngste Marktbericht der Regulierungsbehörde, der die aktuellsten Marktdaten in Österreich bis zum 2. Quartal 2020 erfasst, beschreibt die folgenden Trends im Durchschnitt über alle Betreiber:³⁾

- Die Anzahl der SIM-Karten (exkl. M2M) ging im Jahresvergleich leicht um 0,8 % von 13,1 Millionen im 2. Quartal 2019 auf 13,0 Millionen im 2. Quartal 2020 zurück. Starke Impulse gingen dabei weiterhin von Smartphone-Nutzern aus, bei denen ein Anstieg um 5,8 % auf mehr als 7,2 Millionen zu registrieren war, während die Anzahl der Prepaid-SIM-Karten aufgrund der seit 1.1.2019 gültigen Registrierungspflicht deutlich rückläufig war. Die gesamten Mobilfunk-Endkundenumsätze blieben im gleichen Zeitraum stabil (-0,3 %).
- Im 2. Quartal 2020 verzeichnete der Breitbandmarkt 12,3 Millionen Mobil- und Festnetz-Breitbandanschlüsse, was einem Anstieg von 2,8 % im Jahresvergleich entspricht, der vor allem durch Smartphone-Tarife und mobile WLAN-Router getrieben wurde. Der Festnetz-Breitbandmarkt verzeichnete im selben Zeitraum ein Wachstum von 1,2 %.
- Das rasante Wachstum des Datenvolumens im gesamten Mobilfunk, welcher per Definition der Regulierungsbehörde sowohl reines mobiles Breitband als auch Smartphone-Nutzer beinhaltet, setzte sich im 2. Quartal 2020 mit einem Plus von 40,5 % im Jahresvergleich weiter fort. Das im Festnetz-Breitband transportierte Datenvolumen legte ebenfalls um 18,4 % zu. Das Verhältnis zwischen mobilem und festem Datenvolumen lag bei rund 1:2. Die durchschnittlichen monatlichen Datenvolumina pro Nutzer zeigten dabei im selben Zeitraum mit 143,8 GB im Festnetz (2. Quartal 2019: 123,0 GB) und 89,2 GB in den mobilen Datentarifen (2. Quartal 2019: 64,9 GB) ebenfalls einen deutlichen Wachstumstrend.
- Während die NGA-Netzabdeckung (Next Generation Access; Verfügbarkeit einer Festnetz-Bandbreite von mindestens 30 Mbit/s) in Österreich in den letzten Jahren kontinuierlich gesteigert werden konnte und mittlerweile bei nahezu 90 % liegt, nutzten 41 % der Kunden per Ende 2019 Produkte mit

1) Quellen: Europäische Union, Österreich, Bulgarien, Kroatien, Slowenien, Serbien und Nordmazedonien: Europäische Kommission https://ec.europa.eu/info/sites/info/files/economy-finance/ip136_en.pdf, Seite 215; Weißrussland: IWF <https://www.imf.org/en/Publications/WEO/Issues/2020/09/30/world-economic-outlook-october-2020>, Seite 55
2) Das sogenannte No-Frills Segment besteht aus Mobilfunkanbietern bzw. -marken, die bewusst auf einfache Tarifpakete ohne Zusatzangebote setzen und sich insbesondere an preissensitive Kunden richten.
3) <https://www.rtr.at/de/inf/telekom-monitor-q22020>

einer Geschwindigkeit von mehr als 30 Mbit/s, wobei ein Trend zu höheren Bandbreiten erkennbar ist (2017: 30%).⁴⁾

- Im aktuellen OECD-Bericht über die Digitale Wirtschaft zeigt sich, dass Österreich im Vergleich mit anderen OECD-Ländern bei der Abdeckung mit Festnetzbreitband von > 30 Mbit/s im ländlichen Raum zwar im Mittelfeld liegt, die Anzahl der Festnetzbreitbandanschlüsse von > 30 Mbit/s aber im hinteren Drittel liegt. Im starken Kontrast dazu liegt der Datenverbrauch von mobilen Breitbandanschlüssen mit rund 16 GB pro Monat hinter Finnland an zweiter Stelle, während der OECD-Durchschnitt rund 5 GB pro Monat beträgt. Auch bei den M2M⁵⁾-Simkarten liegt Österreich mit 56 je 100 Einwohner hinter Schweden an zweiter Stelle (OECD Durchschnitt: 24).⁶⁾

In Bulgarien setzte sich der Trend der vergangenen Jahre fort, und die Internetquote aller Haushalte stieg auf 78,9 % im Jahr 2020 im Vergleich zu 75,1 % im Vorjahr. Während sich die Festnetzpenetration auf 59,4 % erhöhte (2019: 57,8 %), konnte die Mobilfunkpenetration ebenfalls auf 68,0 % zulegen (2019: 64,0%).⁷⁾

Die Anzahl der Breitbandanschlüsse erhöhte sich in Kroatien im 2. Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 15,0 % auf 5,5 Millionen, was auf das mobile Breitbandangebot mit einem Plus von 23,0 % zurückzuführen war. Das Wachstum bei Glasfaseranschlüssen war mit +22,3 % ebenfalls hoch.⁸⁾

In Weißrussland hat sich der Telekommunikations-Markt in den vergangenen Jahren stark weiterentwickelt, was sich in einem stetigen Anstieg der Internetkunden manifestierte, während die Zahl der Mobilfunknutzer stagniert. Per Ende 2019 betrug der Anteil an Haushalten mit Internetzugang 82,8 % (2018: 79,1 %).⁹⁾ Auch in Slowenien, Serbien und Nordmazedonien sind die Haushalte mit Internet- bzw. Breitbandzugang weiter angestiegen.^{10) 11) 12)}

Regulierung

Die A1 Telekom Austria Group unterliegt in ihren Märkten unterschiedlichen Regulierungsregimen. In Österreich ist sie für einzelne Produkt- bzw. Dienstleistungsmärkte als Anbieter mit erheblicher Marktmacht eingestuft und unterliegt daher entsprechenden regulatorischen Maßnahmen. Dazu gehören umfangreiche Netzzugangs- und Preisregulierungen. Auch die internationalen Tochtergesellschaften der A1 Telekom Austria

Up- und Downloadvolumen im Mobilfunk in Österreich

Volumen in Petabyte



Quelle: RTR

Group sind in ihren jeweiligen nationalen Märkten weitreichenden Regulierungsmaßnahmen ausgesetzt. Für jegliche Wirtschaftstätigkeit der Tochtergesellschaften in Ländern, die Teil der Europäischen Union sind (Österreich, Bulgarien, Kroatien, Slowenien) gilt insbesondere, dass Regulierungsentscheidungen nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch auf europäischer Ebene getroffen werden, etwa um harmonisierte Bedingungen innerhalb der EU zu gewährleisten. Dies trifft insbesondere für die auf EU-Ebene abgesteckten Regulierungsvorgaben zu Roaming und Netzneutralität zu als auch auf die

4) Breitband in Österreich. Evaluierungsbericht 2019 (Seite 50) <https://www.bmlrt.gv.at/dam/jcr:5de13346-e12a-4ff8-9c83-30b14c5000e3/Evaluierungsbericht2019.pdf>; Breitbandstrategie 2030 (Seite 9 und 12) https://www.bmlrt.gv.at/dam/jcr:8ee598ba-0172-4773-945f-73932957fc55/breitbandstrategie2030_ua.pdf

5) Machine-to-machine (M2M)-Simkarten werden für die Kommunikation zwischen Geräten verwendet und ermöglichen dabei IoT (Internet of Things)-Anwendungen wie zum Beispiel Asset Tracking Services.

6) https://www.oecd-ilibrary.org/sites/bb167041-en/1/3/3/index.html?itemId=/content/publication/bb167041-en&_csp_=509e10cb8ea8559b6f9cc53015e8814d&itemI=oe&itemContent=book#section-38

7) https://www.nsi.bg/sites/default/files/files/pressreleases/ICT_hh2020_en_PSRP7D5.pdf

8) https://www.hakom.hr/UserDocImages/2020/e_trziste/Croatian%20Quarterly%20electronic%20communications%20data,Q22020.eng.pdf

9) <https://www.belstat.gov.by/upload/iblock/7d0/7d0ed3586722991264205df8d056cf60.pdf>, Seiten 395 und 399; Anmerkung: Für Weißrussland stehen nur Zahlen für das Jahr 2019 zur Verfügung.

10) <https://pxweb.stat.si/SiStatData/pxweb/en/Data/Data/2963309S.px/>; A1 Telekom Austria Group-Berechnungen

11) <https://data.stat.gov.rs/Home/Result/270105?languageCode=en-US>

12) http://www.stat.gov.mk/pdf/2020/8.1.20.31_mk.pdf; <http://www.stat.gov.mk/pdf/2019/8.1.19.32.pdf>

Harmonisierung der Mobilfunk- und Festnetzterminierungsentgelte durch den EECC (European Electronic Communications Code), die für alle EU-Mitgliedstaaten gleichermaßen gelten werden.

Festnetz

Den gesetzlichen Vorgaben des Marktanalysezyklus folgend, hat die österreichische Regulierungsbehörde im März 2020 die 6. Runde der Marktanalyseverfahren eingeleitet. Sie hat sich dabei vorerst auf die beiden Vorleistungsmärkte für lokalen und zentralen Zugang sowie auf den noch bestehenden Markt für bestimmte „stand-alone“ Geschäfts-kundentarife auf Endkundenebene konzentriert. Im Frühjahr und Sommer 2020 wurden hierzu umfangreiche Marktdatenerhebungen durchgeführt. Aktuell erstellt die Regulierungsbehörde das wirtschaftliche Gutachten (Marktanalysegutachten), welches gegen Ende Q1 2021 erwartet wird.

Die Verfahren zur Festnetzterminierung¹³⁾ wurden bis dato ausgesetzt, da aufgrund der Regelungen im neuen europäischen Rechtsrahmen (EECC) die Festsetzung einer europaweit einheitlichen, niedrigen Festnetzterminierungsrate per Anfang 2021 vorgesehen ist. Die Festlegung einer absoluten Obergrenze dieses neuen Terminierungsentgelts ist mit 21. Dezember 2020 von der Europäischen Kommission in einem eigenen Rechtsakt, einer sog. „Delegated Regulation“ erfolgt. Damit ist eine deutliche Absenkung der Festnetzterminierungsentgelte für alle Betreiber in Europa auf einheitliche 0,07€Cent / min per 1.1.2022 verbunden, wobei dieser Wert in einer kurzen Übergangsphase 2021 mit einer zwischenzeitlichen Absenkung der aktuellen Festnetzterminierungsentgelte erreicht werden soll. Die Höhe des Entgelts für 2021 ist in der Regulation individuell für jeden Mitgliedsstaat festgelegt. Diese Regelung wird sich nachhaltig negativ auf die jeweiligen Erlöse auswirken, ergebnisseitig sollten die Auswirkungen jedoch begrenzt sein.

Mobilkommunikationsmärkte

Die Mobilkommunikationsmärkte der A1 Telekom Austria Group unterliegen unterschiedlichen Regulierungssystemen. Aufgrund ihrer EU-Mitgliedschaft sind für Österreich, Bulgarien, Kroatien und Slowenien die Bestimmungen der EU bzw. des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) ausschlaggebend. Dies betrifft im Wesentlichen Roamingtarife und Terminierungsentgelte zwischen den einzelnen Marktteilnehmern. Das regulatorische Umfeld in Weißrussland, Serbien und Nordmazedonien ist unterschiedlich stark entwickelt. Generell ist auch in diesen Ländern eine schrittweise Annäherung an EU-rechtliche Bestimmungen festzustellen. So wurden etwa mit der Einführung eines regionalen Endkunden-Roamingabkommens für die westlichen Balkanländer die Roaming-Tarife zum 1. Juli 2019 gekürzt und sollen bis zum 1. Juli 2021 vollständig abgeschafft werden. Dies betrifft innerhalb der A1 Telekom Austria Group sowohl Serbien als auch Nordmazedonien.

In der Europäischen Union gilt bereits seit 2016 die Verordnung über Netzneutralität und Roaming. Anbieter von Internet-Zugangsdiensten müssen demnach den gesamten Datenverkehr gleichbehandeln. Darüber hinaus können zusätzlich zu den Internet-Zugangsdiensten auch spezialisierte Dienste angeboten werden, die aber gewissen Einschränkungen unterliegen. Für den österreichischen Markt ist anzumerken, dass A1 Telekom Austria AG zwei Entscheidungen der Regulierungsbehörde zum Thema Netzneutralität beim Bundesverwaltungsgericht (BVwG) beansprucht hatte. Das Rechtsmittelverfahren zu beiden Entscheidungen ist noch anhängig.

Die Inhalte der Roaming-Verordnung wurden in jenen Unternehmen der A1 Telekom Austria Group, welche in den EU-Mitgliedsländern operieren, bereits vollständig umgesetzt und haben sich nachhaltig negativ auf die Roaming Erlöse ausgewirkt. Zusätzlich hat die COVID-19-Krise 2020 zu einer dramatischen Reduktion der Erlöse aus Roaming geführt.

Mobile Terminierungsraten

	Juli 2017	Jänner 2018	März 2019	Jänner 2020	April 2020	August 2020
Österreich (EUR)	0,008049	0,008049	0,008049	0,008049	0,008049	0,008049
Bulgarien (BGN)	0,014	0,014	0,014	0,014	0,014	0,014
Kroatien (HRK) ¹⁾	0,047	0,047	0,047	0,045	0,045	0,045
Weißrussland (BYN) ²⁾	MTS: 0,025/0,0125 BeST: 0,018/0,009	MTS: 0,025/0,0125 BeST: 0,018/0,009	MTS: 0,025/0,0125 BeST: 0,018/0,009	MTS: 0,025/0,0125 BeST: 0,018/0,009	MTS: 0,025/0,0125 BeST: 0,018/0,009	MTS: 0,025/0,0125 BeST: 0,018/0,009
Slowenien (EUR)	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,0114	0,00882
Serbien (RSD)	2,07	1,43	1,43	1,43	1,43	1,43
Nordmazedonien (MKD)	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63

1) Nationale Mobile Terminierungsraten (MTR); internationale Terminierungsraten weichen davon ab.

2) Angaben der Werte für Weißrussland: Hauptzeit / Nebenzeit. MTS: Mobile TeleSystems; BeST: Belarus Telecommunications Network

13) Unter dem Begriff Terminierungsentgelt versteht man den Betrag, den ein Telekommunikationsanbieter bei der Netzzusammenschaltung für die Terminierung (Anrufzustellung, Gesprächsabschluss) eines Telefongesprächs in ein fremdes Netz bzw. für die Entgegennahme eines solchen aus einem fremden Netz zahlen muss.

Das Verfahren zur Mobilterminierung im Rahmen des Marktanalyseprozesses wurde bis dato ausgesetzt, da wie im Festnetzbereich aufgrund der Regelungen im neuen europäischen Rechtsrahmen (EECC) die Festsetzung einer europaweit einheitlichen, niedrigen Mobilterminierungsrate per Anfang 2021 vorgesehen ist. Die Festlegung einer absoluten Obergrenze dieses neuen Terminierungsentgelts ist mit 21. Dezember 2020 von der Europäischen Kommission in einem eigenen Rechtsakt, einer sog. „Delegated Regulation“ erfolgt. Damit ist eine deutliche Absenkung der Festnetzterminierungsentgelte für alle Betreiber in Europa auf einheitliche 0,2 EUR-Cent / min per 1.1.2024 verbunden. Dieser Wert wird mit einem Gleitpfad erreicht, der ebenfalls in der EU Regulation festgelegt wurde und jährliche Absenkungsschritte vorsieht. Diese Regelung wird sich nachhaltig negativ auf die jeweiligen Erlöse aus Mobilterminierung auswirken, ergebnisseitig sollten die Auswirkungen jedoch begrenzt sein.

Der EECC wurde endgültig im Dezember 2018 erlassen und sollte von den einzelnen Mitgliedstaaten bis Ende 2020 in nationales Recht umgesetzt werden. Aufgrund der COVID-19-Krise verzögert sich die Umsetzung des Rechtsrahmens in Österreich und vielen anderen EU-Mitgliedsstaaten voraussichtlich um vier bis fünf Monate bis ins 2. Quartal 2021. In Österreich wurde der Entwurf des neuen Telekomgesetzes noch vor Weihnachten 2020 veröffentlicht, die öffentliche Konsultation dazu läuft bis 10. Februar 2021. Wir erwarten, dass das neue TKG nicht vor Ende des zweiten Quartals 2021 in Kraft treten wird. Daraus ergeben sich für die Zukunft sowohl rechtlich-regulatorische als auch finanzielle Risiken.

Erläuterung zur Finanzberichterstattung

Die A1 Telekom Austria Group berichtet in sieben Geschäftssegmenten: Österreich, Bulgarien, Kroatien, Weißrussland, Slowenien, Serbien und Nordmazedonien. Der Bereich „Holding & Sonstige, Eliminierungen“ enthält im Wesentlichen Holdinggesellschaften, die Konzernfinanzierungsgesellschaft sowie A1 Digital, deren Geschäftsaktivitäten sich auf die Kernmärkte der A1 Telekom Austria Group sowie Deutschland und die Schweiz fokussieren.

Alternative Performance Measures (APM) werden verwendet, um die operative Performance zu beschreiben. Die Kennzahl EBITDA wird ausgewiesen, um die operative Entwicklung der einzelnen Geschäftsbereiche transparent darzustellen. Das EBITDA wird dabei als Jahresergebnis exklusive Finanzergebnis, Ertragsteuern, Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungen bzw. Wertaufholungen definiert.

Bei der Summierung gerundeter Beträge können durch die Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

Auswirkungen der COVID-19 Pandemie

Mitte März 2020 begannen die COVID-19-Fallzahlen im gesamten Footprint zu steigen, sodass alle Regierungen außer Weißrussland erste Schritte unternahmen, die das öffentliche Leben einzuschränken. So wurden alle Landesgrenzen geschlossen, und es wurden subnationale Quarantänezonen

Roaming – Gleitpfadmodell der EU

	Juli 2014	30. April 2016	Seit 15. Juni 2017				
Endkunden / Retail (in EUR)							
Datenroaming (pro MB)	0,20	Inlandstarif + 0,05 ¹⁾	Inlandstarif				
Ausgehende Gespräche (pro Minute)	0,19	Inlandstarif + 0,05 ¹⁾	Inlandstarif				
Eingehende Gespräche (pro Minute)	0,05	gewichtete durchschnittliche MTR ¹⁾	0				
SMS (per SMS)	0,06	Inlandstarif + 0,02 ¹⁾	Inlandstarif				
Wholesale (in EUR)	Juli 2014	30. April 2016	15. Juni 2017	1. Jänner 2018	1. Jänner 2019	1. Jänner 2020	1. Jänner 2021
Datenroaming (pro MB)	0,05	0,05	0,0077	0,006	0,0045	0,0035	0,0030
Gespräche (pro Minute)	0,05	0,05	0,032	0,032	0,032	0,032	0,032
SMS (per SMS)	0,02	0,02	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01

1) Die Summe des Inlandstarifs und des Aufpreises, der für regulierte Roaminganrufe, regulierte Roaming-SMS sowie regulierte Roamingdatenservices verrechnet wurde, durfte nicht die Beträge EUR 0,19 pro Minute, EUR 0,06 pro SMS sowie EUR 0,20 pro Megabyte übersteigen. Jeder Aufpreis, der für passive Roaminganrufe verrechnet wurde, durfte nicht den gewichteten Durchschnitt der mobilen Terminierungsraten der Union übersteigen

eingrichtet. Die zum Teil strengen Lockdown-Maßnahmen, welche mit eingeschränkter Mobilität, Geschäftsschließungen und starken Reisebeschränkungen einhergingen, belasteten verschiedene Aspekte der Geschäftstätigkeit der Unternehmensgruppe. Der Lockdown beeinflusste beispielsweise das Verkehrsvolumen beim Roaming, Verkäufe von Endgeräten und Währungsentwicklungen negativ. Die Verkäufe von Endgeräten erholten sich im Jahresverlauf größtenteils wieder und die negativen Effekte auf die Roamingerlöse und der Währungsentwicklung konnten durch die vom Management ergriffenen Gegenmaßnahmen in Form von operativer Effizienz ausgeglichen werden.

Home-Office und Vor-Ort-Präventionsmaßnahmen wurden frühzeitig etabliert, um die Gesundheit der Mitarbeiter zu schützen und die Kontinuität des Geschäftsbetriebs zu gewährleisten. Ein großer Anteil der Mitarbeiter arbeitet seither von zu Hause aus. Die Netze von A1 haben den Anstieg des Daten- und Sprachverkehrs ohne nennenswerte Engpässe bewältigt. Während alle Telekommunikations-Shops in Kroatien und Slowenien im März und April geschlossen waren, hatten die meisten Shops in Österreich, Bulgarien, Weißrussland, Serbien und Nordmazedonien geöffnet. Die Callcenter waren weiterhin tätig, um Support für alle Kundenanfragen bereitzustellen.

Virtuelle, zeit- und ortsunabhängige Formen der Geschäftstätigkeit, Zusammenarbeit und sozialen Interaktion erfuhren im Zuge der Pandemie einen enormen Bedeutungsschub. Die A1 Telekom Austria Group hat insbesondere in der Phase des ersten Lockdowns im Frühjahr Geschäftskunden durch die schnelle und unkomplizierte Einrichtung von VPN-Verbindungen, der Bereitstellung von Endgeräten und höheren Bandbreiten unterstützt. Für Privatkunden wurden unter anderem kostenlose Datenvolumen oder TV-Kanäle zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus hat A1 in Österreich anonymisierte Bewegungsdaten zur Unterstützung der Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie bereitgestellt.

Während sich die Pandemie-Situation in den Sommermonaten entspannte, veranlasste eine ansteigende Zahl neuer COVID-19-Infektionen im Herbst fast alle Regierungen im A1-Footprint bestimmte Maßnahmen wieder einzuführen. Um die öffentlichen Gesundheitssysteme zu schützen, kündigten die meisten Regierungen im Oktober und November 2020 nationale Lockdowns an, indem sie Beherbergungs- und Bewirtschaftungsstätten vorübergehend schlossen oder Öffnungszeiten einschränkten, öffentliche Veranstaltungen absagten und den Reiseverkehr einschränkten. Ein Großteil dieser Einschränkungen ist auch zu Beginn des Jahres 2021 weiterhin in Kraft.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Kennzahlen in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Umsatzerlöse gesamt	4.549,4	4.565,2	-0,3
Erlöse aus Dienstleistungen	3.804,5	3.805,5	0,0
davon Mobilfunkenerlöse aus Dienstleistungen	2.071,1	2.075,3	-0,2
davon Festnetzerlöse aus Dienstleistungen	1.733,5	1.730,2	0,2
Erlöse aus Verkauf von Endgeräten	659,4	663,9	-0,7
Sonstige betriebliche Erträge	85,5	95,8	-10,8
EBITDA	1.576,8	1.560,6	1,0
in % der Umsatzerlöse gesamt	34,7	34,2	-
EBITDA vor Restrukturierung ¹⁾	1.661,3	1.644,7	1,0
in % der Umsatzerlöse gesamt	36,5	36,0	-
Betriebsergebnis	638,9	614,8	3,9
in % der Umsatzerlöse gesamt	14,0	13,5	-
Nettoergebnis	388,8	327,4	18,7
in % der Umsatzerlöse gesamt	8,5	7,2	-

Kennzahlen Mobilkommunikation	2020	2019	Veränderung in %
Mobilkommunikationskunden (in 1.000)	21.864,2	21.288,1	2,7
davon Vertragskunden	17.822,4	16.954,6	5,1
davon Prepaid-Kunden	4.041,9	4.333,6	-6,7
MoU (je Ø Kunde)	424,4	361,9	17,3
ARPU (in EUR)	8,1	8,2	-1,3
Churn Mobilfunk (%)	1,4	1,7	-

Kennzahlen Festnetz	2020	2019	Veränderung in %
RGUs (in 1.000)	6.050,3	6.147,7	-1,6

1) Details zur Restrukturierung befinden sich in der Anhangangabe (23) des Konzernabschlusses.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Im Geschäftsjahr 2020 zeigte die A1 Telekom Austria Group trotz der pandemiebedingten Herausforderungen in weiten Teilen ihrer Geschäftstätigkeit Widerstandsfähigkeit. Eingeschränkte Mobilität und strenge Reisebeschränkungen, die in fast allen Ländern erlassen wurden, in denen das Unternehmen tätig ist, belasteten das Verkehrsvolumen beim Roaming und die Verkäufe von Endgeräten. Zudem wurden die Ergebnisse durch eine deutliche Abwertung des weißrussischen Rubels im Berichtsjahr negativ beeinflusst. Zwar wurde das Ergebnis durch diese externen Faktoren belastet, doch das Management ergriff Gegenmaßnahmen, darunter ein verstärkter Fokus auf die betriebliche Effizienz sowie eine deutliche Reduktion der Investitionen.

Im September 2020 nahm die A1 Telekom Austria AG, die österreichische Tochtergesellschaft der A1 Telekom Austria Group, an der Multibandauktion für das 700-MHz-, 1500-MHz- und 2100-MHz-Band teil und erwarb Frequenzen im Umfang von insgesamt 65,6 Mio. EUR (exkl. Spesen). A1 erwarb 30 MHz im neuen 1500-MHz-Band und vergrößerte sogar seinen Anteil im 2100-MHz-Band von 20 MHz auf 25 MHz. In Kombination mit der bestehenden führenden Position im 800-MHz-Band bietet diese Frequenzvergabe eine hervorragende Basis für zukünftige 5G-Anwendungen und Kapazitätserweiterungen. Zudem wurde eine Verpflichtung abgegeben 349 stark rurale Gemeinden zu versorgen. A1 leistet somit einen wichtigen zusätzlichen Beitrag zur weiteren Stärkung des ländlichen Raums.

Die A1 Telekom Austria Group hat mit Veröffentlichung ihres Q3 2020 Quartalsberichts bekannt gegeben, dass sie derzeit Szenarien entwickelt, bei denen das Unternehmen mehr Vorteile aus der passiven mobilen Infrastruktur (dem so genannten „Tower Business“) durch höheren Fokus des Managements auf interne Effizienz und höhere Belegungsquoten der mobilen Standorte erzielen kann.

Die folgenden Faktoren sollten in der Analyse der Ergebnisse der A1 Telekom Austria Group berücksichtigt werden:

- ▶ Für das Gesamtjahr 2020 wurde ein negativer Roaming-Einfluss von ca. 4 % auf das EBITDA der Gruppe verzeichnet. Grund war der erhebliche Rückgang des Roaming-Verkehrs infolge der eingeschränkten Mobilität und der Reisebeschränkungen.
- ▶ Die negativen Effekte aus der Währungsumrechnung beliefen sich im Gesamtjahr 2020 auf 83,4 Mio. EUR in den Umsatzerlösen, auf 60,5 Mio. EUR in den Erlösen aus Dienstleistungen und auf 35,2 Mio. EUR im EBITDA, und stammten vorwiegend aus Weißrussland und in geringem Maße aus Kroatien.
- ▶ Einmaleffekte in Höhe von positiven 6,9 Mio. EUR in den Umsatzerlösen und positiven 8,6 Mio. EUR im EBITDA im Gesamtjahr 2020 sowie positiven 8,2 Mio. EUR in den Umsatzerlösen und positiven 13,3 Mio. EUR im EBITDA im Vergleichszeitraum 2019 mit den folgenden Haupteffekten:
- ▶ In Österreich resultiert der positive Einmaleffekt von 8,2 Mio. EUR in den Umsatzerlösen und im EBITDA im Vergleichszeitraum aus einem Immobilienverkauf in den sonstigen betrieblichen Erträgen.

- ▶ Das Segment Kroatien verzeichnete Einmaleffekte in Höhe von positiven 4,2 Mio. EUR (2019: keine) in den Umsatzerlösen sowie von 8,4 Mio. EUR (2019: 6,5 Mio. EUR) im EBITDA.
- ▶ Die Restrukturierungsaufwendungen in Österreich beliefen sich auf 84,5 Mio. EUR im Jahr 2020 im Vergleich zu 84,1 Mio. EUR im Vorjahr.

Kennzahlen A1 Telekom Austria Group

In Summe erhöhte sich die Zahl der Mobilfunkkunden der A1 Telekom Austria Group im Berichtsjahr um 2,7 % auf 21,9 Millionen, zum Großteil aufgrund der höheren Anzahl von M2M Kunden. Im Zuge der starken Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern und der anhaltenden Verschiebung von Prepaid- zu Vertragsangeboten stieg die Zahl der Vertragskunden in fast allen Märkten.

Die Zahl der umsatzgenerierenden Einheiten (RGUs) im Festnetzgeschäft der Gruppe sank im Jahresvergleich um 1,6 %. Der Rückgang bei den RGUs in Österreich und in geringerem Maße auch in Kroatien, der hauptsächlich auf Breitband-RGUs mit geringer Bandbreite und auf Sprach-RGUs zurückzuführen war, wurde durch Zuwächse in Bulgarien und Slowenien aufgrund einer höheren Anzahl an TV- und Breitband-RGUs teilweise kompensiert.

Die Gruppe verzeichnete im Geschäftsjahr 2020 einen leichten Rückgang des Gesamtumsatzes um 0,3 %, getrieben von geringeren sonstigen betrieblichen Erträgen und niedrigeren Erlösen aus dem Verkauf von Endgeräten, während die Erlöse aus Dienstleistungen trotz starker Belastungen durch COVID-bedingte Roaming-Verluste sowie negativer Währungseffekte stabil blieben. Im Mobilfunkgeschäft waren die Erlöse aus Dienstleistungen stabil (-0,2 %), da die starke Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern und die erfolgreichen Upselling-Aktivitäten im höherwertigen Segment die Roaming-Verluste ausglich. Im Festnetzgeschäft trug die Umstellung auf höhere Geschwindigkeiten, ein Wachstum im Solutions & Connectivity-Geschäft in den CEE Segmenten sowie exklusive TV-Inhalte wesentlich zur stabilen Entwicklung bei (+0,2 %). Während die sonstigen betrieblichen Erträge hauptsächlich aufgrund eines Einmaleffekts in der Vorperiode aus einem Immobilienverkauf in Österreich sanken, nahmen die Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten infolge eines Rückgangs der verkauften Mengen ab. Ohne die oben genannten Einmal- und Währungseffekte stiegen die Umsatzerlöse im Jahresvergleich um 1,5 %.

Die Kosten und Aufwendungen der Gruppe sanken um 1,1 %, was in erster Linie auf deutlich gesunkene Vertriebs- und Marketingaufwendungen sowie niedrigere Personalkosten zurückzuführen war, während sich die Kosten für uneinbringliche Forderungen, Netzwerkwartung und Content erhöhten. Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen reduzierten sich im Berichtszeitraum aufgrund der geringeren Anzahl an Werbekampagnen im Zuge der COVID-19-Pandemie. Die Personalkosten verringerten sich aufgrund des Rückgangs

Kennzahlen A1 Telekom Austria Group

in Mio. EUR

	2020	2019	Veränderung in %
Umsatzerlöse			
Österreich	2.622,1	2.648,1	-1,0
Bulgarien	513,8	486,2	5,7
Kroatien	428,1	432,8	-1,1
Weißrussland	402,6	426,1	-5,5
Slowenien	205,0	209,4	-2,1
Serbien	286,2	283,8	0,8
Nordmazedonien	121,9	122,8	-0,7
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-30,3	-44,1	31,3
Umsatzerlöse gesamt	4.549,4	4.565,2	-0,3

	2020	2019	Veränderung in %
EBITDA			
Österreich	936,7	921,3	1,7
exkl. Restrukturierung	1.021,2	1.005,4	1,6
Bulgarien	192,4	179,4	7,3
Kroatien	143,4	145,1	-1,2
Weißrussland	172,8	190,9	-9,5
Slowenien	58,7	59,0	-0,6
Serbien	87,6	83,4	5,0
Nordmazedonien	42,5	43,2	-1,6
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-57,3	-61,8	7,3
EBITDA gesamt	1.576,8	1.560,6	1,0
exkl. Restrukturierung	1.661,3	1.644,7	1,0

	2020	2019	Veränderung in %
EBIT			
Österreich	413,7	415,8	-0,5
Bulgarien	74,6	66,9	11,6
Kroatien	43,1	41,1	4,9
Weißrussland	109,3	100,7	8,6
Slowenien	14,4	14,7	-1,7
Serbien	32,9	27,7	18,6
Nordmazedonien	13,6	12,2	11,5
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-62,6	-64,2	2,4
EBIT gesamt	638,9	614,8	3,9

	2020	2019	Veränderung in %
Kosten und Aufwendungen			
Kosten zur Erbringung von Dienstleistungen	-1.311,9	-1.302,5	-0,7
Kosten der Endgeräte	-652,4	-653,8	0,2
Vertriebs-, allgemeine und Verwaltungsaufwendungen	-997,4	-1.029,7	3,1
Sonstige Aufwendungen	-10,9	-18,5	41,1
Kosten und Aufwendungen gesamt	-2.972,6	-3.004,5	1,1
davon Personalaufwand	-908,2	-913,4	0,6
davon Restrukturierung	-84,5	-84,1	-0,5
Wertminderungsaufwand	0,0	0,0	k. A.
Abschreibungen	-774,3	-785,4	1,4

	2020	2019	Veränderung in %
Sonstige Unternehmenskennzahlen			
Jahresergebnis	388,8	327,4	18,7
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.481,1	1.458,0	1,6
Anlagenzugänge	651,4	879,8	-26,0
Nettoverschuldung	3.186,8	3.463,1	-8,0

der vollzeitäquivalenten Mitarbeiteranzahl. Die Aufwendungen für Forderungsausfälle stiegen im Zuge eines Anstiegs der über die Laufzeit erwarteten Kreditverluste. Die Netzwerkwartungskosten erhöhten sich im Zuge von Netzwerkinfrastruktur-Aktivitäten in Österreich. Die Content-Kosten verzeichneten im Berichtsjahr einen Anstieg, da höhere Kosten in Bulgarien und Slowenien den Rückgang im Segment Österreich ausglich. Der OPEX-Rückgang wurde zusätzlich durch reduzierte Reise- und Schulungskosten unterstützt.

Das EBITDA vor Restrukturierung stieg im Berichtsjahr um 1,0 %, was vor allem durch die Segmente Österreich und Bulgarien bedingt war, während Serbien ebenfalls ein solides Wachstum verzeichnete. Ohne Einmal- und Währungseffekte stieg dieses um 3,5 %. Die EBITDA-Marge erhöhte sich von 34,2 % im Vorjahr auf 34,7 % im Berichtsjahr. Die Abschreibungen (inklusive Nutzungsrechte) beliefen sich auf 937,9 Mio. EUR gegenüber 945,8 Mio. EUR in der Vergleichsperiode. Das Betriebsergebnis stieg somit auf 638,9 Mio. EUR um 3,9 % im Vergleich zum Vorjahr.

Unternehmenskennzahlen

	2020	2019	Veränderung in %
Ergebnis je Aktie (in EUR)	0,58	0,49	18,8
Dividende je Aktie (in EUR)	0,25 ¹⁾	0,23	k. A.
Free Cashflow je Aktie (in EUR)	0,76	0,52	46,5
ROE ²⁾	14,3%	12,9%	-
ROIC ³⁾	10,4%	9,9%	-
Operating ROIC ⁴⁾	10,1%	10,4%	-

- 1) Geplanter Vorschlag an die Hauptversammlung 2021; Vorstand und Aufsichtsrat werden die weitere Entwicklung der COVID-19 Pandemie in ihren finanziellen sowie allgemeinen geschäftlichen Auswirkungen laufend evaluieren. Sollte es im Geschäftsbetrieb der Telekom Austria AG bis zur Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung zu weiterhin spürbaren positiven oder zu unvorhergesehenen negativen Auswirkungen kommen, schließen Vorstand und Aufsichtsrat eine nachträgliche Anpassung des Gewinnverwendungsvorschlages 2020 in jede Richtung hin nicht aus.
- 2) Jahresergebnis im Verhältnis zum durchschnittlich eingesetzten Eigenkapital; Kennzahl zur Messung der Eigenkapitalrentabilität.
- 3) Gesamtkapitalrentabilität, die sich aus dem Gewinn vor Fremdkapitalzinsen nach Ertragsteueraufwand für das laufende Ergebnis der Berichtsperiode (NOPAT) dividiert durch das durchschnittlich investierte Kapital errechnet.
- 4) Operative Gesamtkapitalrentabilität, die sich aus dem Betriebsergebnis, dividiert durch das durchschnittlich investierte Kapital, errechnet.

Die A1 Telekom Austria Group verzeichnete ein Finanzergebnis von negativen 128.1 Mio. EUR, was einer Verbesserung von 3,8 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht, da der Vergleichszeitraum durch Strafzinsen im Zusammenhang mit einer Steuerprüfung in Bulgarien negativ beeinflusst war.

Im Berichtsjahr lag der Steueraufwand bei 122,0 Mio. EUR, im Vergleich zu 154,2 Mio. EUR im Vorjahr. Der Rückgang der Ertragsteuern resultierte hauptsächlich aus dem oben genannten Steuerfall in Bulgarien in der Vorperiode. Das Nettoergebnis der A1 Telekom Austria Group belief sich 2020 auf 388,8 Mio. EUR, ein Anstieg von 18,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Vermögens- und Finanzlage

Per 31. Dezember 2020 war die Bilanzsumme im Vergleich zum 31. Dezember 2019 um 3,2 % gesunken, was in erster Linie auf den Rückgang bei den langfristigen Vermögenswerten zurückzuführen ist, während die kurzfristigen Vermögenswerte zunahmen. Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen an, da die Zunahme bei den kurzfristigen Investitionen in Form neuer Festgeldanlagen zusammen mit einem Anstieg der liquiden Mittel den Rückgang bei Forderungen und Vorräten ausglich. Der Rückgang der langfristigen Vermögenswerte war bedingt durch geringere Sachanlagen aufgrund gesunkener Investitionen in das Mobilfunknetz und den Glasfaserausbau,

Vermögens- und Finanzlage

Bilanzstruktur (in Mio. EUR)	31. Dezember 2020	In % der Bilanzsumme	31. Dezember 2019	In % der Bilanzsumme
Kurzfristige Vermögenswerte	1.509,7	18,4	1.430,3	16,9
Sachanlagen	2.753,1	33,5	2.840,3	33,5
Firmenwerte	1.284,0	15,6	1.278,8	15,1
Immaterielle Vermögenswerte	1.678,0	20,4	1.784,2	21,0
Sonstige Vermögenswerte	987,1	12,0	1.152,4	13,6
Vermögenswerte gesamt	8.212,0	100,0	8.486,0	100,0
Kurzfristige Schulden	2.048,4	24,9	1.637,8	19,3
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.793,7	21,8	2.539,6	29,9
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	700,6	8,5	788,2	9,3
Personalarückstellungen	231,5	2,8	220,1	2,6
Langfristige Rückstellungen	586,0	7,1	582,0	6,9
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten	58,0	0,7	72,4	0,9
Eigenkapital	2.793,8	34,0	2.645,9	31,2
Schulden und Eigenkapital gesamt	8.212,0	100,0	8.486,0	100,0

Nettoverschuldung

in Mio. EUR	31. Dezember 2020	31. Dezember 2019 vergleichbare Basis ¹⁾	Veränderung in %	31. Dezember 2019 berichtet
Nettoverschuldung (exkl. Leasing)	2.331,9	2.612,4	-10,7	2.522,3
Nettoverschuldung (exkl. Leasing) / EBITDA nach Leasing	1,7 ×	1,9 ×	-	1,8 ×

in Mio. EUR	31. Dezember 2020	31. Dezember 2019 vergleichbare Basis ¹⁾	Veränderung in %	31. Dezember 2019 berichtet
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.793,7	2.539,6	-29,4	2.539,6
Langfristige Leasingverbindlichkeiten	700,6	788,2	-11,1	788,2
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	749,1	123,0	o. A.	123,0
Kurzfristige Leasingverbindlichkeiten	154,4	152,6	1,1	152,6
Liquide Mittel	-210,9	-50,2	o.A.	-140,3
Nettoverschuldung (inkl. Leasing)	3.186,8	3.553,2	-10,3	3.463,1
Nettoverschuldung inkl. Leasing / EBITDA	2,0 ×	2,3 ×	-	2,2 ×

1) Seit dem Geschäftsjahr 2020 wird der Rückstellungsbetrag für Sozialpläne, welche nach dem 1.1.2019 angenommen wurden, in Festgeldern veranlagt und in den kurzfristigen Finanzinvestitionen ausgewiesen. Um einen Vergleich zum Vorjahr auf derselben Basis zu ermöglichen wurden die liquiden Mittel in dieser Darstellung um den korrespondierenden Rückstellungsbetrag zum 31.12.2019 angepasst.

Cashflow

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.481,1	1.458,0	1,6
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-874,9	-861,3	-1,6
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-527,6	-520,3	-1,4
Auswirkungen von Wechselkursschwankungen	-8,0	0,2	o. A.
Nettoveränderung der liquiden Mittel	70,6	76,7	-7,9

Abschreibungen von Frequenzen und Nutzungsrechten sowie geringere aktive latente Steuern.

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten legten zu, was auf höhere kurzfristige Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen war, da die Anleihe in Höhe von 750 Mio. EUR mit Fälligkeit im Dezember 2021 von den langfristigen in die kurzfristigen Verbindlichkeiten umgliedert wurde. Dem standen geringere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und die Rückzahlung von Multi-Currency-Notes gegenüber. Die langfristigen Verbindlichkeiten nahmen aufgrund der oben erwähnten Umgliederung langfristiger Verbindlichkeiten ab. Der Anstieg des Eigenkapitals war durch höhere Gewinnrücklagen infolge der Nettoergebnisgenerierung im Jahr 2020 bedingt. Die Eigenkapitalquote belief sich zum 31. Dezember 2020 auf 34,0% gegenüber 31,2% zum 31. Dezember 2019.

Nettoverschuldung

Die Nettoverschuldung (exkl. Leasing) sank um 10,7%, was durch die Rückzahlung von Multi-Currency-Notes und höhere liquide Mittel bedingt war. Das Verhältnis von Nettoverschuldung (exkl. Leasing) zu EBITDA nach Leasing sank von 1,9 × zum 31. Dezember 2019 auf 1,7 × zum 31. Dezember 2020.

Cashflow

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit nahm im Geschäftsjahr 2020 aufgrund der verbesserten operativen Entwicklung zu. Gleichzeitig stieg der Bedarf an Working Capital geringfügig an, da die reduzierten Verbindlichkeiten durch den Rückgang bei Forderungen und Vorräten aufgezehrt wurden.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit erhöhte sich um 13,6 Mio. EUR, da den geringeren Anlagenzugängen und den Erlösen aus dem Verkauf assoziierter Unternehmen Investments in Festgeldveranlagungen in Höhe von 164,8 Mio. gegenüberstanden. Bei den im Gesamtjahr 2020 bezahlten Anlagenzugängen in Höhe von 742,5 Mio. EUR erfolgte ein starker Rückgang gegenüber dem Gesamtjahr 2019 (873,9 Mio. EUR), da sich die Investitionen in der Berichtsperiode infolge der CAPEX-Kürzungen verringerten.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit stieg leicht an, da der Rückgang der gezahlten Zinsen durch den Anstieg der Dividendenzahlungen kompensiert wurde.

Der Free Cashflow erhöhte sich deutlich von 343,7 Mio. EUR im Jahr 2019 auf 503,7 Mio. EUR im Jahr 2020, was durch niedrigere Zahlungen für Anlagenzugänge sowie eine verbesserte operative Entwicklung bedingt war.

Anlagenzugänge

Im Jahr 2020 sanken die Anlagenzugänge im Jahresvergleich um 26,0% von 879,8 Mio. EUR auf 651,4 Mio. EUR, was Kürzungen und dem Aufschub einiger Investitionen in Österreich und den CEE-Märkten zuzuschreiben war. Die Anlagenzugänge, ohne das Frequenzspektrum in Höhe von 65,8 Mio. EUR im Berichtszeitraum und 82,1 Mio. EUR im Vergleichszeitraum, gingen von 797,7 Mio. EUR auf 585,6 Mio. EUR zurück.

Die Sachanlagenzugänge gingen um 21,0% auf 478,8 Mio. EUR zurück, bedingt durch geringere Investitionen in Netzwerkinfrastruktur, IKT-Kundenprojekte sowie die gruppenweite Optimierung des internen Projektportfolios. Die Zugänge zu immateriellen Vermögenswerten sanken um 37,0% auf 172,6 Mio. EUR. Grund waren höhere Investitionen in Weißrussland in der Vergleichsperiode im Umfang von 51,9 Mio. EUR infolge der Vereinbarung über die Nutzung von exklusiven Netzkapazitäten mit beCloud, dem lokalen Monopolanbieter für LTE-Services. Der Rückgang war auch auf geringere Investitionen in das Frequenzspektrum im Vergleich zum Vorjahr zurückzuführen. Hier standen insgesamt 65,8 Mio. EUR für den Erwerb von Frequenzen in Österreich im Jahr 2020 gegenüber insgesamt 82,1 Mio. EUR für den Erwerb von Frequenzen in Österreich (64,3 Mio. EUR), Kroatien (7,2 Mio. EUR) und Weißrussland (9,5 Mio. EUR) im Jahr 2019 zu Buche.

Entwicklung der Segmente

Segment Österreich

Im Jahr 2020 waren die Entwicklungen im Segment Österreich durch das neue, durch die COVID-19-Pandemie entstandene Umfeld geprägt. So unternahmen Kunden weniger Auslandsreisen, was sich erheblich auf den Roaming-Verkehr und folglich auf die Roaminglöhne auswirkte. Vermehrtes Home-Office und Distance Learning erforderten qualitativ hochwertige Netzwerke für Haushalte und Unternehmen, was einen Anstieg der Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern und Upgrades auf höhere Bandbreiten zur Folge hatte.

Zu Beginn des Jahres konzentrierte sich der Wettbewerb im Internet@Home-Geschäft, das mobile WLAN-Router, hybride und reine Festnetz-Breitbandlösungen umfasst, auf den Preis von Produkten mit höherer Bandbreite. Er intensivierte sich in gewissem Maße in der zweiten Jahreshälfte und Wettbewerber lancierten neue Angebote für ihre Internet-Produkte; kurz darauf gefolgt von Rabatten für alle relevanten Geschwindigkeitsprofile und kostenloses Zubehör. A1 startete im April 2020 eine Breitband-Werbekampagne, die attraktive Vorteile für neue und bestehende Kunden anbot, wie etwa den Entfall der

Herstellungsentgelte sowie ein kostenloses Tablet oder ein Premium WLAN-Mesh-Set. Die Werbeaktionen zielten darauf ab, die Bestellungen von neuen Festnetz-Breitbandanschlüssen zu verbessern und führten zu einer höheren Anzahl an Brutto-Neuzugängen im Vergleich zum Vorjahr. Die Kundenabwanderung erfolgte zum Großteil bei Produkten mit niedriger Bandbreite. Im März 2020 lancierte A1 seine neue TV-Plattform A1 Xplore TV mit Multiscreen-Erlebnis und vielen integrierten Apps. Die Preise für die Bestandskunden der alten TV-Plattform werden mit Wirkung zum März 2021 um 3 EUR erhöht.

Im mobilen Premiumsegment boten alle Mobilfunknetzbetreiber ihre 5G-Tarifportfolios mit Angeboten an, die sich zunächst auf ein unbegrenztes Datenvolumen und höhere Geschwindigkeiten konzentrierten. Im Jänner 2020 führte A1 sein „5Giga“-Premium-Tarif-Portfolio für die Dienstleistungen Mobilfunk und Internet@Home ein. 5GigaMobil-Tarife bieten ein Priority-Netzangebot, unbegrenztes Datenvolumen sowie die neuesten 5G-fähigen Geräte. Während diese 5Giga-Tarife anfangs eine starke Nachfrage im 1. Quartal verzeichneten, schwächte sich der Trend in dem neuen, durch den Ausbruch von COVID-19 bedingten Umfeld ab. Allerdings hat sich der Trend dank der Einführung der neuen 5G-fähigen Smartphones im Herbst erholt, und die Nachfrage nach diesen Tarifen ist wieder gestiegen.

Im Niedrigpreis- und Jugendsegment herrschte während des gesamten Jahres weiterhin ein intensiver Wettbewerb mit aggressiven Angeboten bei Sprachdiensten und Endgeräten. A1 reagierte weiterhin mit speziellen Angeboten für Jugendliche und attraktiven Angeboten seiner No-Frills-Marken. Aufgrund der zum 1. September 2020 seit einem Jahr erforderlichen SIM-Kartenregistrierung für Bestandskunden haben sich die Nettozugänge im Prepaid-Segment seither stabilisiert.

Das Internet@Home-Geschäft legte auch 2020 weiter zu, wobei eine besonders starke Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern bestand. Vermehrtes Home-Office, Distance Learning und andere gesellschaftliche Änderungen aufgrund des Ausbruchs der COVID-19-Pandemie trugen zur Nachfrage nach Produkten mit höherer Bandbreite und zum Upselling dieser Dienste im Privatkunden- sowie in den Geschäftssegmenten bei.

Die hohe Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern führte 2020 zu einem Anstieg der Gesamtzahl der Mobilfunkkunden und auch die Zahl hochwertiger Kunden legte zu. Der Rückgang im Prepaid-Segment ging auf die Registrierungsspflicht für SIM-Karten zurück. Die Gesamtzahl umsatzgenerierender Einheiten (RGUs) im Festnetzgeschäft nahm im Berichtsjahr ab, da Verluste bei Breitbandkunden mit geringen Bandbreiten und bei der Sprachtelefonie durch die zunehmende Nachfrage nach Produkten mit höherer Bandbreite nicht kompensiert werden konnten.

Die Ergebnisse wurden ebenfalls durch Preisanpassungen gestützt. Im Februar 2020 wurden die Aktivierungsgebühr und die jährliche Servicegebühr für Mobilfunkkunden und bei Tarifwechsel erhöht. Seit dem 1. April 2020 ist eine Indexierung von etwa 1,5 % für bestehende Kunden in Teilen des hochwertigen Mobilfunkgeschäfts und des Festnetzgeschäfts in Kraft. Im September 2020 wurden die Tarife für bestehende Privatkunden von Festnetzsprachdiensten um 2 EUR und für ausgewählte SIM-only-Kunden je nach Tarif um 1 bis 3 EUR erhöht.

Die österreichische Regierung verhängte im März 2020 erste Beschränkungen im Zusammenhang mit COVID-19 und kündigte allgemeine Mobilitätseinschränkungen für die Öffentlichkeit sowie die Schließung von Bars, Restaurants und nicht-essentiellen Geschäften an. Telekommunikations-Shops durften geöffnet bleiben. Die Skisaison endete früher als geplant und die verhängten Reisebeschränkungen führten zu einer starken Belastung der Roaminglöhne. Der Sprachverkehr im Mobil- und Festnetzbereich nahm nach der Verhängung der Lockdown-Maßnahmen deutlich zu, während die hohe Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern und Upgrades auf höhere Bandbreiten auf dem Markt während des Jahres anhielten. In Bezug auf die Pandemiesituation gab es während der Sommermonate eine Erholung, doch am 3. November 2020 verkündete die Regierung einen weiteren landesweiten Lockdown, mit

einigen Lockerungen rund um Weihnachten. Nach Weihnachten wurden die Maßnahmen bis ins neue Jahr 2021 hinein verlängert. Tourismus und Freizeitreisen waren nicht erlaubt, sondern lediglich dringende geschäftliche Reisen. Hotels waren geschlossen. Essentielle Geschäfte durften öffnen, darunter auch Geschäfte von Telekommunikationsbetreibern.

Die Umsatzerlöse gingen im Jahresvergleich um 1,0 % zurück, was auf geringere Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten und niedrigere sonstige betriebliche Erträge zurückzuführen war. Während die Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten aufgrund der deutlich geringeren Zahl verkaufter Geräte zurückgingen, sanken die sonstigen betrieblichen Erträgen aufgrund eines positiven Einmaleffekts von 8,2 Mio. EUR im Vergleichszeitraum durch den Verkauf einer Immobilie. Erlöse aus Dienstleistungen blieben stabil (-0,1 %).

Erlöse aus Festnetzdienstleistungen gingen um 1,2 % zurück, bedingt durch niedrigere Zusammenschaltungserlöse sowie geringere Erlöse aus Solutions & Connectivity. Die Zusammenschaltungserlöse wurden durch rückläufige Volumina und einen weniger günstigen Mix von Destinationen bei internationalen Verbindungen belastet. Die Erlöse aus Solution & Connectivity wurden durch große Kundenprojekte im Vorjahr und pandemiebezogenen Verschiebungen beeinflusst. Die

Kennzahlen Österreich

Finanzkennzahlen in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Umsatzerlöse gesamt	2.622,1	2.648,1	-1,0
Erlöse aus Dienstleistungen	2.317,3	2.320,3	-0,1
davon Mobilfunklöhne aus Dienstleistungen	940,0	926,1	1,5
davon Festnetzerlöse aus Dienstleistungen	1.377,3	1.394,2	-1,2
Erlöse aus Verkauf von Endgeräten	256,2	268,6	-4,6
Sonstige betriebliche Erträge	48,7	59,2	-17,8
EBITDA	936,7	921,3	1,7
in % der Umsatzerlöse gesamt	35,7	34,8	-
EBITDA vor Restrukturierung	1.021,2	1.005,4	1,6
in % der Umsatzerlöse gesamt	38,9	38,0	-
Betriebsergebnis	413,7	415,8	-0,5
in % der Umsatzerlöse gesamt	15,8	15,7	-

Kennzahlen Mobilkommunikation	2020	2019	Veränderung in %
Mobilkommunikationskunden (in 1.000)	5.061,2	5.114,9	-1,0
davon Vertragskunden	3.963,1	3.895,5	1,7
davon Prepaid-Kunden	1.098,1	1.219,3	-9,9
MoU (je Ø Kunde)	361,8	281,6	28,5
ARPU (in EUR)	15,6	14,7	5,7
Churn Mobilfunk (%)	1,2	1,6	-

Kennzahlen Festnetz	2020	2019	Veränderung in %
RGUs (in 1.000)	3.117,3	3.247,0	-4,0

Festnetzerlöse aus Dienstleistungen im Privatkundensegment blieben stabil, da der Anstieg des Sprachverkehrs und die Umstellung auf höhere Geschwindigkeiten nach dem Beginn der COVID-19-Pandemie die Verluste im Zusammenhang mit der Einlösung von Kundengutscheinen und die niedrigeren Herstellungsentgelte kompensieren konnten. Zuletzt genannte Faktoren standen im Zusammenhang mit den Breitband-Werbekampagnen. Die Umsatzerlöse aus Festnetzdienstleistungen wurden auch durch die Preiserhöhungen für Sprachtarife positiv beeinflusst. Beim ARPL (durchschnittlicher Erlös pro Festnetzanschluss) kam es zu einem Anstieg von 4,2 % aufgrund eines gesteigerten Anteils von höheren Bandbreiten sowie der oben genannten Preiserhöhung.

Im Mobilfunkgeschäft stiegen die Erlöse aus Dienstleistungen im Jahresvergleich um 1,5 % aufgrund der starken Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern und Upselling-Aktivitäten im höherwertigen Segment. Die Roaming-Verluste aufgrund der pandemiebedingten Reisebeschränkungen konnten damit ausgeglichen werden. Der ARPU (durchschnittlicher Erlös pro Mobilkommunikationskunde) erhöhte sich vorwiegend durch die oben erwähnte starke Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern sowie die höhere Anzahl an Vertragskunden infolge der SIM-Kartenregistrierung bedingt.

Die Kosten und Aufwendungen im Segment Österreich nahmen im Jahresvergleich um 2,4 % ab, hauptsächlich aufgrund der geringeren Kosten für Endgeräte infolge des Rückgangs der Zahl verkaufter Geräte, niedrigerer Kosten für Dienstleistungen sowie Einsparungen bei Personalkosten und Werbeaufwand. Die Kosten für Dienstleistungen gingen zurück, da niedrigere Zusammenschaltungsaufwendungen, bedingt durch rückläufige Volumina im internationalen Sprachverkehr, zusammen mit geringeren Kosten für IKT-Kundenprojekte, den Anstieg der Kosten für Netzwerkwartung und -technik ausglich. Der Rückgang der Personalkosten war auf Restrukturierungsmaßnahmen zurückzuführen, die den regulären Anstieg der Gehälter ausglich. Unterstützt wurde dies darüber hinaus durch geringere Reise- und Schulungskosten. Die Werbekosten nahmen aufgrund des Rückgangs von Werbeaktionen und -kampagnen in der Berichtsperiode ab.

Die Marge auf Endgeräte erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr aufgrund einer besseren Marge für IKT-Equipment. Die Stützungen gingen, sowohl in der Kundenbindung als auch in der Kundenakquisition, aufgrund geringerer Volumina sowie niedrigerer Stützungen pro Gerät, zurück.

Das EBITDA ohne Restrukturierungsaufwendungen und Einmaleffekte stieg um 2,4 % (berichtet: 1,7 %), da die Kostenreduzierungs- und -einsparungsinitiativen die Roaming-Verluste und die niedrigeren sonstigen betrieblichen Erträge wettmachten. Im Berichtszeitraum erhöhten sich die Abschreibungsaufwendungen um 3,5 % aufgrund von höheren Abschreibungen für Netzwerk-Infrastruktur und Frequenz-Spektrum. Infolgedessen blieb das Betriebsergebnis im Jahresvergleich stabil (-0,5 %).

Internationale Geschäftstätigkeiten

Im Jahr 2020 blieben die Umsatzerlöse aus dem internationalen Geschäft stabil. Roaming-Verluste in allen Märkten sowie negative Effekte aus der Währungsumrechnung, in erster Linie aus Weißrussland, konnten durch eine anhaltend positive operative Entwicklung im Festnetzbereich ausgeglichen werden. Das EBITDA sank im internationalen Geschäft um 0,5 %, da das Wachstum in Bulgarien und Serbien den Rückgang in anderen CEE-Märkten ausglich. Die negativen Effekte aus der Währungsumrechnung beliefen sich auf 83,4 Mio. EUR in den Umsatzerlösen und auf 35,2 Mio. EUR im EBITDA, und stammten vorwiegend aus Weißrussland und in geringem Maße aus Kroatien. Bereinigt um Wechselkurs- und Einmaleffekte erhöhten sich die Umsatzerlöse um 3,8 % und das EBITDA um 4,0 %.

Segment Bulgarien

Das Segment Bulgarien setzte sein Wachstum im Jahr 2020 trotz einiger durch den Ausbruch von COVID-19 verursachter Herausforderungen im Roaming-Bereich fort und zeigte eine starke Entwicklung im Festnetz- und Mobilfunkgeschäft. Das robuste Wachstum im Festnetzgeschäft wurde von der starken Nachfrage nach individuellen Unternehmenslösungen, erfolgreichen Upselling-Aktivitäten im Breitband-Segment sowie zusätzlichen Kunden durch umfangreicheren TV-Content getragen. Das Solutions-&-Connectivity-Geschäft war die treibende Kraft in diesem Segment und kürzlich eingeführte Sicherheitsprodukte legten in der zweiten Jahreshälfte zu. Die Gesamtzahl der umsatzgenerierenden Einheiten (RGUs) stieg aufgrund der Zunahme von Breitband- und TV-Kunden. Das TV-Segment legte aufgrund der hohen Nachfrage nach exklusiven TV-Inhalten mit Sportkanälen zu. Dies führte auch zu einem höheren ARPL.

Das Marktumfeld im Mobilfunksegment blieb am Beginn des Jahres stabil und A1 Bulgaria konnte erfolgreich Upselling-Aktivitäten bei bestehenden Kunden durchführen, die durch höhere Stützungen gefördert wurden. Im zweiten Halbjahr verschlechterte sich die Marktdynamik vor dem Hintergrund des COVID-19-Ausbruchs leicht und die verhängten Reisebeschränkungen belasteten die Roamingerlöse. Hierdurch verlangsamte sich das Wachstum geringfügig in dieser Periode, bevor es im letzten Quartal des Jahres wieder anzog. Die Gesamtzahl der Mobilfunkkunden nahm aufgrund des allgemeinen Markttrends von weniger Aktivierungen ab. Der ARPU erhöhte sich hauptsächlich aufgrund der oben genannten Upselling-Aktivitäten sowohl im Privatkunden- als auch im Geschäftskundenbereich.

In Bulgarien traten die ersten Einschränkungen im Zusammenhang mit COVID-19 ab 13. März 2020 in Kraft, als der Ausnahmezustand verhängt wurde. Sie umfassten Maßnahmen, die das öffentliche Leben einschränkten, sowie die Schließung von Schulen und Universitäten. Während öffentliche Räume schließen mussten, blieben die meisten Telekommunikations-Shops offen. Die allgemeinen Mobilitätsbeschränkungen wurden Anfang Mai 2020 aufgehoben, doch die Regierung verhängte im November 2020 einen weiteren Lockdown, um die Auswirkungen von COVID-19 auf das öffentliche Gesundheitssystem einzudämmen während der Ausnahmezustand bis März 2021 verlängert wurde.

Kennzahlen Internationale Geschäftstätigkeiten

Finanzkennzahlen in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Umsatzerlöse gesamt	1.955,8	1.957,5	-0,1
Erlöse aus Dienstleistungen	1.514,7	1.525,4	-0,7
davon Mobilfunklerlöse aus Dienstleistungen	1.138,0	1.161,8	-2,0
davon Festnetzerlöse aus Dienstleistungen	376,6	363,7	3,6
Erlöse aus Verkauf von Endgeräten	402,2	395,2	1,8
Sonstige betriebliche Erträge	38,9	36,9	5,5
EBITDA	697,4	701,1	-0,5
in % der Umsatzerlöse gesamt	35,7	35,8	-
Betriebsergebnis	288,7	264,0	9,4
in % der Umsatzerlöse gesamt	14,8	13,5	-

Kennzahlen Mobilkommunikation	2020	2019	Veränderung in %
Mobilkommunikationskunden (in 1.000)	14.737,4	14.661,1	0,5
davon Vertragskunden	11.793,7	11.546,9	2,1
davon Prepaid-Kunden	2.943,8	3.114,3	-5,5

Kennzahlen Festnetz	2020	2019	Veränderung in %
RGUs (in 1.000)	2.933,1	2.900,7	1,1

Die gesamten Umsatzerlöse stiegen im Jahresvergleich um 5,7 %, gestützt auf den Anstieg der Erlöse aus Dienstleistungen sowohl im Festnetz- als auch im Mobilfunkgeschäft. Die Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten erhöhten sich ebenfalls. Die Erlöse aus Festnetzdienstleistungen stiegen aufgrund höherer Erlöse aus Solutions & Connectivity, der starken Nachfrage nach umfangreicherem TV-Content sowie Upselling-Aktivitäten im Breitband-Segment. Die Erlöse aus Mobilfunkdienstleistungen stiegen ebenfalls, da die Upselling-Aktivitäten bei bestehenden Vertragskunden die Roaming-Verluste mehr als ausglich. Die Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten stiegen, da eine größere Anzahl von Smartphones verkauft wurde.

Die Kosten und Aufwendungen stiegen, was hauptsächlich auf höhere Kosten für Endgeräte und einen nachfragebedingten Anstieg der Content-Kosten zurückzuführen war. Die Kosten für Endgeräte nahmen durch den verstärkten Verkauf höherwertiger Smart-Geräte zu. Die Content-Kosten erhöhten sich aufgrund des Wachstums der TV-Kundenbasis und höherer Kosten für Lizenzen und Software im Zusammenhang mit der verstärkten Nachfrage nach IKT-Lösungen. Bei den Vertriebs- und Werbekosten wurden aufgrund der reduzierten Werbekampagnen und Aktionen Einsparungen erzielt.

Der Anstieg des EBITDA um 7,3 % im Jahresvergleich war auf den starken Anstieg der Erlöse aus Dienstleistungen zurückzuführen, der die höheren Kosten und Aufwendungen mehr als wettmachte. Im Berichtszeitraum erhöhten sich die Abschreibungsaufwendungen geringfügig, was einen Anstieg des Betriebsergebnisses von 11,6 % zur Folge hatte.

Segment Kroatien

Von Beginn des Jahres an konzentrierten sich die Marktteilnehmer in Kroatien weiter auf Konvergenz durch attraktive Hardware-Angebote, wodurch sich der Druck aufgrund von Preisgestaltung und Nachlässen reduzierte. Exklusiver Sport-Content spielte weiterhin eine große Rolle bei den TV-Angeboten, darunter das A1-Angebot der Spiele der UEFA Champions League. Im Mobilfunkmarkt herrschte während des Jahres weiterhin eine hohe Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern und hochwertigen Tarifen. Aufgrund des COVID-19-Ausbruchs begannen alle Telekommunikationsanbieter, ihren Kunden zusätzliche Vergünstigungen anzubieten. Im August 2020 brachte A1 ein neues Portfolio für Mobil- und Festnetzkunden auf den Markt, das höhere Geschwindigkeiten, ein neues TV-Angebot sowie neue Mobilfunktarife mit unbegrenztem Sprach-, SMS- und Datenvolumen umfasst. Auf der regulatorischen Seite erfolgte im Januar 2020 die Genehmigung des Erwerbs von Tele2 durch United Media.

Nach dem Ausbruch der Pandemie verhängte die Regierung im März 2020 den ersten Lockdown mit Maßnahmen wie der Einschränkung der persönlichen Bewegungsfreiheit, der Schließung von Geschäften und Grenzen sowie verschiedenen Programmen für Zahlungserleichterungen zur Unterstützung von Unternehmen. Die Grenzen zu den meisten EU-Ländern wurden im Juni wieder geöffnet, jedoch sprachen Mitte August andere Länder aufgrund der steigenden Zahl von Neuinfektionen Reisewarnungen aus, wodurch die Urlaubssaison früher beendet war als erwartet. Ende November traten neue

Lockdown-Maßnahmen in Kraft, darunter die Schließung aller Gastronomiebetriebe, ein Verbot kultureller Veranstaltungen sowie Beschränkungen bezüglich privater Zusammenkünfte. Am 30. November 2020 fasste die Republik Kroatien einen Beschluss über Einreisebeschränkungen.

Aufgrund der starken Abhängigkeit der kroatischen Wirtschaft vom Tourismus gehört Kroatien zu den am härtesten von der COVID-19-Pandemie betroffenen Regionen. Die kroatische Kuna wertete 2020 gegenüber dem Euro um 1,6 % ab (Periodendurchschnitt), was zu einem negativen Währungseffekt von 6,6 Mio. EUR in den Umsatzerlösen und 2,2 Mio. EUR im EBITDA führte.

Die Umsatzerlöse gingen im Jahresvergleich um 1,1 % zurück, was in erster Linie auf niedrigere Erlöse aus Dienstleistungen und zurückzuführen war. Die sonstigen betrieblichen Erträge profitierten von einem positiven Einmaleffekt in Höhe von 4,2 Mio. EUR, der aus Erträgen im Zusammenhang mit einer Vereinbarung über die Anmietung von Netzwerkinfrastruktur resultierte. Die Erlöse aus Dienstleistungen sanken, da die hohen Roaming-Verluste im Mobilfunksegment nur zum Teil durch die starke Nachfrage nach mobilen WLAN-Routern kompensiert werden konnten. Die Erlöse aus Festnetzdienstleistungen fielen aufgrund der geringeren Anzahl der RGUs aufgrund einer niedrigeren Anzahl von Bitstream-Zugängen und dem Wechsel der Kunden zu mobilen WLAN-Routern geringer aus. Die Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten nahmen in Folge von höheren Verkaufsmengen und niedrigeren Stützungen zu.

Die gesamten Kosten und Aufwendungen sanken im Jahresvergleich um 1,0 %, da die wesentlich geringeren Vertriebs- und Marketingaufwendungen die höheren Verwaltungsaufwendungen ausglich. Die Vertriebs- und Marketingaufwendungen nahmen im Vergleich zum Vorjahr aufgrund des Rückgangs von Werbekampagnen ab. Die Verwaltungsaufwendungen stiegen bedingt durch höhere Rückstellungen für Forderungsausfälle im Zusammenhang mit den von der Regierung bekannt gegebenen Programmen für Zahlungsverleichterungen an.

Da die reduzierten Kosten und Aufwendungen sowie der oben erwähnte positive Einmaleffekt in den sonstigen betrieblichen Erträgen im Berichtsjahr den Rückgang der Erlöse aus Dienstleistungen nur zum Teil kompensieren konnten, lag das EBITDA um 1,2 % unter dem Vorjahresniveau. Ohne die oben dargelegten Einmaleffekte und negativen Effekte aus der Währungsumrechnung reduzierte sich das EBITDA um 1,0 %. Im Berichtszeitraum sanken die Abschreibungsaufwendungen, dies führte zu einem Anstieg des Betriebsergebnisses um 4,9 %.

Segment Weißrussland

Weißrussland erlebte 2020 eine Phase des wirtschaftlichen Rückgangs, die durch den Ausbruch von COVID-19 und die politische Instabilität in der zweiten Jahreshälfte verstärkt wurde. Aufgrund des sinkenden Vertrauens in die politische und wirtschaftliche Situation in Weißrussland kam es verstärkt zu Abhebungen bei Banken und Eintausch in Hartwährung, welche in einem höheren Abwertungsdruck auf den weißrussischen Rubel resultierte. Der weißrussische Rubel wertete im Berichtsjahr

gegenüber dem Euro um 16,1 % ab (Periodendurchschnitt). Die Nationalbank verfolgte weiterhin eine strikte Geldpolitik, um die Inflation niedrig zu halten, die sich im Dezember 2020 auf 7,4 % belief (Dezember 2019: 4,7 %). Im September 2020 stuft S & P Global Ratings die Prognose für das Land auf negativ herab und bestätigte das „B“-Rating (Foreign Currency LT).

Anders als in den anderen Märkten von A1 verhängte die Regierung keine offiziellen Lockdown-Maßnahmen als Reaktion auf den Ausbruch von COVID-19. Die Bürger wurden jedoch aufgefordert, soziale Kontakte auf ein Minimum zu beschränken. Eine Maskenpflicht für öffentliche Orte wurde im November angeordnet.

Kunden von allen Internetanbieter in Weißrussland waren vom 9. bis 12. August von einem Serviceausfall betroffen. A1 Belarus gab als erster Betreiber öffentlich Serviceunterbrechungen bekannt, welche auf die Nichtverfügbarkeit des jeweiligen Dienstes der staatlichen Betreiber, die als einzige Betreiber über ein externes Gateway verfügen, zurückzuführen waren. Beginnend im August 2020 und bis zum Jahresende andauernd wurden alle Anbieter aufgefordert, ihre Mobilfunknetzkapazitäten in Minsk für begrenzte Zeitperioden zu drosseln. A1 Belarus kam den von den Behörden erlassenen und von der Regierung bestätigten Anweisungen nach und kommunizierte all diese Fälle transparent gegenüber der Öffentlichkeit als Beschluss der weißrussischen Regierung. Das Unternehmen erstattete jedoch ihren Mobilfunkkunden die Kosten für den eingeschränkten Internetservice anteilig im Verhältnis zu den jeweiligen monatlichen Gebühren.

Nach dem Ausbruch der Pandemie schwächte sich die Marktdynamik ab und während Netzbetreiber sich weiterhin auf die Bindung und das Upselling bei Bestandskunden konzentrierten, gestaltete sich die Akquisition neuer Kunden schwieriger. A1 Belarus profitiert nach dem Erwerb von LTE-Kapazitäten zum Ende des letzten Jahres davon, eine landesweite LTE-Abdeckung anbieten zu können. Das Unternehmen setzte die für den Kunden freiwillige Migration einiger alter Servicepläne zu aktuellen Tarifplänen mit höheren monatlichen Gebühren fort.

Ferner versuchte A1 Belarus, während der Pandemie das Verkaufsvolumen stärker auf digitale Kanäle zu verlagern und startete eine Werbeaktion mit unbegrenztem Datenvolumen sowie 30 Gratis-TV-Kanälen, Filmen und Serien im Rahmen einer Upselling-Maßnahme für bestehende Mobil- und Festnetzkunden. Die Aktion war erfolgreich und spielte eine bedeutende Rolle bei der Akquisition von Neukunden.

Im 2. Quartal führte A1 einen konvergenten Serviceplan ein, der Mobilfunk- und Festnetzkonnektivität sowie TV-Dienste abdeckt. Dies führte zu höheren Kundenzahlen und einem höheren ARPL. Im Juni 2020 wurden die Festnetztarife für einen Großteil der Bestandskunden um 3,0 % erhöht. Im November 2020 wurde eine inflationsbedingte Preiserhöhung für Mobilfunkkunden in Höhe von rund 4 % und eine Erhöhung um 4,0 % für rund die Hälfte der Festnetzkunden durchgeführt, die von Aktionen zur Förderung konvergenter Tarifpläne begleitet wurden.

Die Umsatzerlöse gingen in Euro im Jahresvergleich um 5,5% zurück, was auf negative Währungseffekte in Höhe von 77,1 Mio. EUR zurückzuführen war. In Lokalwährung legten sie hingegen im Jahresvergleich um 12,6% zu, bedingt durch die höheren Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten und die höheren Erlöse aus Dienstleistungen. Die Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten legten aufgrund eines Wechselkursbedingten Anstiegs der Preise der verkauften Endgeräte und einer Zunahme des Verkaufs von ICT-Hardware zu. Die Erlöse aus Mobilfunkdienstleistungen stiegen trotz der Roaming-Verluste bedingt durch Upselling-Maßnahmen und strukturelle Verlagerungen auf das neue Portfolio mit höheren monatlichen Gebühren. Die Erlöse aus Festnetzdienstleistungen stiegen im Zusammenhang mit ICT-Kundenprojekten und dem erfolgreichen Upselling von Kunden auf Internet- und TV-Pakete. Darüber hinaus profitierten die Umsatzerlöse aus Dienstleistungen von den oben genannten Preiserhöhungen.

Die Kosten und Aufwendungen stiegen in Lokalwährung, was sich hauptsächlich auf höhere Wechselkursbedingte Endgerätekosten, zunehmende Content-Kosten und Personalkosten sowie höhere Strom- und Netzwerkwartungskosten zurückführen ließ. Während sich die Personalkosten aufgrund gezielter Lohnerhöhungen erhöhten, stiegen auch die Kosten für Netzwerkwartungen und Strom aufgrund der höheren Anzahl von Mobilfunkstandorten im Berichtsjahr.

In Lokalwährung stieg das EBITDA um 7,8%, da der starke Anstieg der Erlöse aus Dienstleistungen zusammen mit der positiven Marge auf Endgeräte die gestiegenen Kosten und Aufwendungen mehr als ausglich. In Euro ging das EBITDA um 9,5% zurück. Der Abschreibungsaufwand sank deutlich vor dem Hintergrund von CAPEX-Kürzungen im Jahr 2020, während die Vergleichsperiode von Markenwertabschreibungen beeinflusst war. Dies führte zu einem Anstieg des Betriebsergebnisses von 8,6%.

Sonstige Segmente

Trotz einiger Zeichen von Stabilisierung zu Jahresbeginn herrschte 2020 in Slowenien weiterhin ein anspruchsvolles Wettbewerbsumfeld. Die Märkte hatten sich nach dem ersten Ausbruch von COVID-19 beruhigt, doch der Wettbewerb erreichte schon zur Jahresmitte wieder sein Vor-COVID-Niveau. A1 Slovenije führte neben seiner neuen TV-Plattform Xplore neue Angebote im Festnetzgeschäft ein, darunter höhere Geschwindigkeiten, eine Zufriedenheitsgarantie und einen More-for-More-Plan. Im März und April waren im Land Lockdown-Maßnahmen in Kraft. Nach einer steigenden Zahl von Neuinfektionen wurde Mitte Oktober 2020 erneut ein landesweiter Lockdown verhängt und ein Pandemie-Notstand ausgerufen. Die Regierung beschloss am 17. Jänner 2021 den Lockdown aufrechtzuerhalten und den Pandemie-Notstand um weitere 60 Tage zu verlängern. Die Umsatzerlöse gingen um 2,1%, zurück, da der solide Anstieg der Erlöse aus Dienstleistungen bedingt durch die Zunahme der Vertragskundenbasis und die hohe Nachfrage nach Cloud-Lösungen die Roaming-Verluste und die gesunkenen Erlöse aus dem Verkauf von Endgeräten nur teilweise wettmachen konnte. Die Kosten und

Aufwendungen sanken aufgrund geringerer Kosten für Endgeräte, aber auch aufgrund niedrigerer Roaming-, Personal- und Werbekosten. Zusätzlich wurden die Kosten und Aufwendungen durch einen Einmaleffekt in Höhe von 2,5 Mio. EUR aufgrund eines anhängigen Verfahrens der nationalen Regulierungsbehörde negativ beeinflusst. Da die Kosteneinsparungen den Rückgang der Umsatzerlöse nicht zur Gänze ausgleichen konnten, reduzierte sich das EBITDA im Jahresvergleich leicht um 0,6%. Da die Abschreibungen im Jahresvergleich stabil blieben, sank das Betriebsergebnis im Jahresvergleich um 1,7%. Ohne den oben erwähnten Einmaleffekt erhöhte sich das EBITDA um 1,5%.

In Serbien zeigte der Mobilfunkmarkt eine gewisse Reife und die Stützungen nahmen zu Beginn des Jahres ab. Im zweiten Halbjahr wurde der Wettbewerb jedoch wieder etwas intensiver. Die Nachfrage nach unbegrenzten Sprach- und SMS-Tarifen mit Daten-Flatrates sowie nach mobilen WLAN-Router stieg im Vergleich zum Vorjahr. Mit seinem umgestalteten Portfolio-konzept „More-for-more“ bot Vip mobile höhere Datenvolumen für Tarife mit Endgeräten, was zu einer stärkeren Abgrenzung zu SIM-only-Tarifen führte. Die Regierung hatte anfangs strikte Lockdown-Maßnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 verhängt, darunter eine Ausgangssperre im März. Die Einschränkungen wurden im Mai allmählich wieder gelockert, gegen Ende des Jahres jedoch wieder verschärft. Im Dezember 2020 verhängte die Regierung neue Reisebeschränkungen, die für alle Einreisenden die Vorlage eines negativen PCR-Tests oder eine obligatorische zehntägige Quarantäne vorschreiben. Die Umsatzerlöse stiegen im Jahresvergleich an (+0,8%). Die Erlöse aus Mobilfunkdienstleistungen stiegen trotz der Roaming-Verluste bedingt durch die gestiegene Vertragskundenbasis und die Nachfrage nach höherwertigen Tarifen. Der Erlös aus dem Verkauf von Endgeräten ging aufgrund der gesunkenen Endgeräteverkäufe zurück. Die sonstigen betrieblichen Erträge profitierten in der Berichtsperiode von positiven Einmaleffekten in Höhe von EUR 2,4 Mio., die aus einer Abrechnung im Zusammenhang mit vertraglichen Verpflichtungen und geänderter zukünftiger Kosten für Rückbauverpflichtungen resultierten. Die Kosten und Aufwendungen gingen zurück, was in erster Linie auf geringere Vertriebs- und Marketingaufwendungen sowie geringere Verwaltungsaufwendungen zurückzuführen war. Das EBITDA stieg im Jahresvergleich um 5,0% (+1,4% ohne Einmaleffekte) und während die Abschreibungen konstant blieben, erhöhte sich das Betriebsergebnis um 18,6%.

Mit der Einführung eines regionalen Roaming-Abkommens im Privatkundenbereich für die westlichen Balkanländer wurden die Roaming-Tarife zum 1. Juli 2019 gekürzt, was sich in begrenztem Umfang negativ auf die Erlöse in Serbien und Nordmazedonien auswirkte. Die Roaming-Tarife sollen bis zum 1. Juli 2021 vollständig abgeschafft werden.

In Nordmazedonien konzentrierten sich alle Marktteilnehmer im Jahr 2020 auf die Kundenbindung und Upselling-Aktivitäten. Werbeaktivitäten konzentrierten sich auf Online-Kanäle, nachdem die Arbeitszeiten pandemiebedingt offiziell eingeschränkt wurden, und konzentrierten sich hauptsächlich auf das Prepaid- und das Geschäftskundensegment. Letztere wurden mit attraktiven Datenpaketen, Office-Produkten und höheren Stützungen

adressiert. A1 nutzte die Gelegenheit, um digitale Produkte wie A1 Live-Shop und SMS-Rechnung einzuführen. Am 18. Dezember traten neue Lockdown-Maßnahmen im Land in Kraft. Die Regierung untersagte alle öffentlichen Zusammenkünfte und Feiern und ordnete eingeschränkte Öffnungszeiten für Bars und Restaurants sowie einen landesweiten Krisenzustand bis Juni 2021 an. Die Umsatzerlöse gingen im Berichtsjahr um 0,7%, zurück, bedingt durch geringere Erlöse aus Festnetz-dienstleistungen und geringeren sonstigen betrieblichen Erträgen. Die Erlöse aus Mobilfunkdienstleistungen waren stabil (+0,1%), da die Roaming-Verluste durch die soliden Verkäufe von WLAN-Routern ausgeglichen wurden, die bis Q1 2019 als Festnetz-RGUs ausgewiesen wurden, bevor eine neue Produktlogik implementiert wurde. Die Kosten und Aufwendungen gingen in erster Linie aufgrund geringerer Aufwendungen für Werbung und Verkaufsprovisionen zurück, die jedoch die geringeren Erlöse nicht ausgleichen konnten. Dies führte zu einem Rückgang des EBITDA von 1,6%. Im Berichtsjahr gingen die Abschreibungsaufwendungen zurück und das Betriebsergebnis erhöhte sich um 11,5%.

Detaillierte Zahlen

Informationen zu alternativen Leistungskennzahlen

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2020 wurde entsprechend den vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten International Financial Reporting Standards (IFRS / IAS), den Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (IFRIC) sowie den Interpretationen des ehemaligen Standards Interpretation Committee (SIC), welche zum 31. Dezember 2020 in Geltung und von der Europäischen Union übernommen waren, sowie den ergänzend nach § 245a des österreichischen Unternehmensgesetzbuchs (UGB) anzuwendenden Regelungen aufgestellt.

Zusätzlich werden Alternative Performance Measures verwendet, um die operative Performance zu beschreiben. Bitte beachten Sie daher auch die Finanzinformationen aus dem Konzernabschluss sowie die folgenden Tabellen.

Umsatzerlöse

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	2.622,1	2.648,1	-1,0
Bulgarien	513,8	486,2	5,7
Kroatien	428,1	432,8	-1,1
Weißrussland	402,6	426,1	-5,5
Slowenien	205,0	209,4	-2,1
Serbien	286,2	283,8	0,8
Nordmazedonien	121,9	122,8	-0,7
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-30,3	-44,1	31,3
Umsatzerlöse gesamt	4.549,4	4.565,2	-0,3

Erlöse aus Dienstleistungen

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	2.317,3	2.320,3	-0,1
Bulgarien	402,3	378,5	6,3
Kroatien	359,0	368,4	-2,5
Weißrussland	287,9	320,3	-10,1
Slowenien	155,1	157,8	-1,7
Serbien	214,1	204,4	4,7
Nordmazedonien	98,6	98,9	-0,4
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-29,7	-43,1	31,2
Erlöse aus Dienstleistungen gesamt	3.804,5	3.805,5	0,0

Mobilfunkerlöse aus Dienstleistungen

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	940,0	926,1	1,5
Bulgarien	271,0	260,6	4,0
Kroatien	233,4	240,2	-2,8
Weißrussland	242,3	272,5	-11,1
Slowenien	112,8	120,0	-6,0
Serbien	205,7	196,2	4,8
Nordmazedonien ¹⁾	75,0	74,9	0,1
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-9,1	-15,2	40,4
Erlöse aus Dienstleistungen gesamt	2.071,1	2.075,3	-0,2

1) In Nordmazedonien werden die Erlöse aus Dienstleistungen von mobilen WLAN-Routern, die zuvor in den Festnetz-Dienstleistungserlösen erfasst wurden, seit dem 2. Quartal 2019 in den Mobilfunk-Dienstleistungserlösen ausgewiesen.

Festnetzerlöse aus Dienstleistungen

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	1.377,3	1.394,2	-1,2
Bulgarien	131,3	117,9	11,4
Kroatien	125,6	128,2	-2,0
Weißrussland	45,6	47,8	-4,7
Slowenien	42,3	37,8	11,9
Serbien	8,4	8,2	2,6
Nordmazedonien ¹⁾	23,6	24,0	-1,8
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-20,6	-27,9	26,2
Festnetzerlöse aus Dienstleistungen gesamt	1.733,5	1.730,2	0,2

1) In Nordmazedonien werden die Erlöse aus Dienstleistungen von mobilen WLAN-Routern, die zuvor in den Festnetz-Dienstleistungserlösen erfasst wurden, seit dem 2. Quartal 2019 in den Mobilfunk-Dienstleistungserlösen ausgewiesen.

Sonstige betriebliche Erträge

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	48,7	59,2	-17,8
Bulgarien	4,5	8,3	-46,3
Kroatien	10,2	6,1	68,1
Weißrussland	13,3	14,8	-10,4
Slowenien	3,8	3,4	11,2
Serbien	6,1	3,3	82,3
Nordmazedonien	0,6	1,5	-62,4
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-1,6	-0,8	-87,4
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	85,5	95,8	-10,8

EBITDA

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	936,7	921,3	1,7
vor Restrukturierung	1.021,2	1.005,4	1,6
Bulgarien	192,4	179,4	7,3
Kroatien	143,4	145,1	-1,2
Weißrussland	172,8	190,9	-9,5
Slowenien	58,7	59,0	-0,6
Serbien	87,6	83,4	5,0
Nordmazedonien	42,5	43,2	-1,6
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-57,3	-61,8	7,3
EBITDA gesamt	1.576,8	1.560,6	1,0
vor Restrukturierung	1.661,3	1.644,7	1,0

EBITDA nach Leasing

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	856,1	841,1	1,8
Bulgarien	165,1	152,8	8,1
Kroatien	128,4	129,6	-1,0
Weißrussland	159,8	175,7	-9,1
Slowenien	40,5	41,6	-2,8
Serbien	70,3	67,3	4,4
Nordmazedonien	36,1	36,7	-1,7
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-57,8	-62,1	6,9
EBITDA nach Leasing gesamt	1.398,4	1.382,8	1,1

Abschreibungen

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	523,0	505,5	3,5
Bulgarien	117,8	112,5	4,7
Kroatien	100,3	104,0	-3,6
Weißrussland	63,5	90,3	-29,7
Slowenien	44,3	44,4	-0,2
Serbien	54,7	55,7	-1,8
Nordmazedonien	29,0	31,0	-6,7
Holding & Sonstige, Eliminierungen	5,3	2,3	126,1
Abschreibungen gesamt	937,9	945,8	-0,8

EBIT

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	413,7	415,8	-0,5
Bulgarien	74,6	66,9	11,6
Kroatien	43,1	41,1	4,9
Weißrussland	109,3	100,7	8,6
Slowenien	14,4	14,7	-1,7
Serbien	32,9	27,7	18,6
Nordmazedonien	13,6	12,2	11,5
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-62,6	-64,2	2,4
EBIT gesamt	638,9	614,8	3,9

Anlagenzugänge

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	456,4	526,9	-13,4
Bulgarien	57,2	78,5	-27,2
Kroatien	49,6	86,6	-42,7
Weißrussland	26,8	105,1	-74,5
Slowenien	17,7	24,5	-28,0
Serbien	26,9	35,8	-24,8
Nordmazedonien	12,7	19,1	-33,4
Holding & Sonstige, Eliminierungen	4,1	3,3	25,4
Anlagenzugänge gesamt	651,4	879,8	-26,0

Sachanlagenzugänge

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	322,0	380,3	-15,3
Bulgarien	46,5	63,2	-26,4
Kroatien	41,0	64,2	-36,1
Weißrussland	19,1	32,3	-40,8
Slowenien	14,9	19,3	-22,9
Serbien	24,2	28,3	-14,4
Nordmazedonien	10,3	16,7	-38,4
Holding & Sonstige, Eliminierungen	0,7	1,7	-56,6
Anlagenzugänge: Sachanlagenzugänge gesamt	478,8	605,9	-21,0

Anlagenzugänge: Immaterielle Vermögenswerte

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	134,4	146,6	-8,3
Bulgarien	10,7	15,4	-30,4
Kroatien	8,6	22,5	-61,8
Weißrussland	7,7	72,8	-89,5
Slowenien	2,8	5,2	-46,8
Serbien	2,7	7,5	-64,2
Nordmazedonien	2,5	2,4	1,4
Holding & Sonstige, Eliminierungen	3,3	1,5	116,3
Anlagenzugänge: Immaterielle Vermögenswerte gesamt	172,6	273,9	-37,0

Free Cash Flow

Beginnend mit dem 3. Quartal 2020, wird eine neue Darstellung des Free Cash Flows angewandt, um die operative Entwicklung transparenter darzustellen. Für neue Sozialpläne (nach dem 1. Jänner 2019 angenommen) werden freiwillig Festgeldveranlagungen zur Deckung der zukünftigen

Verpflichtungen gehalten. Die Änderung dieser Festgeldveranlagungen werden als Cash Outflow in der neuen Kalkulation des Free Cash Flows dargestellt, während bisher tatsächliche Zahlungen für alle Sozialpläne (bestehende und neu angenommene) abgezogen wurden. Der Free Cash Flow für die Jahre 2020 und 2019 wird auf vergleichbarer Basis dargestellt.

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
EBITDA	1.576,8	1.560,6	1,0
Restrukturierungsaufwand und Aufwand aus Personalrückstellungen	92,4	91,9	0,5
Tilgung Leasingverbindlichkeiten und Zinsen	-177,7	-170,9	-4,0
Bezahlte Ertragssteuern	-65,2	-70,1	7,0
Bezahlte und erhaltene Zinsen	-81,6	-86,3	5,4
Working Capital und sonstige Änderungen	-92,9	-5,0	o. A.
Anlagenzugänge	-651,4	-879,8	26,0
Free Cash Flow (FCF) vor Sozialplänen	600,4	440,4	36,3
Neue Sozialpläne gedeckt ¹⁾	-96,7	-96,7	0,0
Free Cash Flow	503,7	343,7	46,5

Überleitungstabelle	2020	2019	Veränderung in %
FCF nach neuen Sozialplänen	503,7	343,7	46,5
Neue Sozialpläne gedeckt ¹⁾	96,7	96,7	0,0
Gesamte Zahlungen für Sozialpläne	98,5	99,8	-1,3
FCF – bisher berichtet	501,9	340,6	47,3

1) Kosten für Sozialpläne, die nach 1. Jänner 2019 angenommen wurden. Im bisherigen Format wurden Zahlungen für alte und neue Sozialpläne im FCF inkludiert. Vergleichswerte wurden entsprechend angepasst.

Mobilkunden

in 1.000	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	5.061,2	5.114,9	-1,0
davon Vertragskunden	3.963,1	3.895,5	1,7
Bulgarien	3.752,8	3.824,1	-1,9
davon Vertragskunden	3.359,9	3.406,4	-1,4
Kroatien	1.936,3	1.839,6	5,3
davon Vertragskunden	1.184,0	1.103,2	7,3
Weißrussland	4.916,1	4.890,1	0,5
davon Vertragskunden	4.228,4	4.117,4	2,7
Slowenien	707,1	705,3	0,2
davon Vertragskunden	640,2	626,3	2,2
Serbien	2.350,4	2.311,0	1,7
davon Vertragskunden	1.637,1	1.574,3	4,0
Nordmazedonien ¹⁾	1.074,7	1.091,1	-1,5
davon Vertragskunden	744,1	719,3	3,4
Anzahl Mobilkunden²⁾	21.864,2	21.288,1	2,7
davon Vertragskunden²⁾	17.822,4	16.954,6	5,1

1) In Nordmazedonien werden mobile WLAN-Router, die zuvor in den Festnetz-RGUs erfasst wurden, seit dem 2. Quartal 2019 im mobilen Vertragskundensegment ausgewiesen. Die Teilnehmerzahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

2) Enthält Machine-to-Machine (M2M) SIM-Karten, die in „Holding & Sonstige, Eliminierungen“ abgebildet sind.

RGUs

in 1.000	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	3.117,3	3.247,0	-4,0
davon Breitbandkunden	1.386,8	1.411,3	-1,7
davon TV-Kunden	314,4	323,9	-2,9
Bulgarien	1.081,0	1.064,3	1,6
davon Breitbandkunden	478,4	464,3	3,0
davon TV-Kunden	540,5	530,5	1,9
Kroatien	671,9	685,8	-2,0
davon Breitbandkunden	249,4	252,2	-1,1
davon TV-Kunden	232,7	235,1	-1,0
Weißrussland	627,4	616,9	1,7
davon Breitbandkunden	242,9	228,0	6,6
davon TV-Kunden	381,9	386,3	-1,1
Slowenien	214,8	200,1	7,4
davon Breitbandkunden	89,8	82,2	9,2
davon TV-Kunden	76,9	69,0	11,5
Nordmazedonien ¹⁾	337,9	333,6	1,3
davon Breitbandkunden	106,0	104,2	1,8
davon TV-Kunden	130,9	132,2	-1,0
Anzahl RGUs	6.050,3	6.147,7	-1,6
davon Breitbandkunden	2.553,3	2.542,2	0,4
davon TV-Kunden	1.677,3	1.676,9	0,0

1) In Nordmazedonien werden mobile WLAN-Router, die zuvor in den Festnetz-RGUs erfasst wurden, seit dem 2. Quartal 2019 im mobilen Vertragskundensegment ausgewiesen. Die Teilnehmerzahlen der Vergleichsperiode wurden angepasst.

Churn Mobilfunk

in %	2020	2019
Österreich	1,2	1,6
Bulgarien	1,4	1,8
Kroatien	1,9	2,5
Weißrussland	1,2	1,4
Slowenien	1,1	1,2
Serbien	2,2	3,0
Nordmazedonien	1,4	1,7

Marktanteil Mobilfunk

in %	2020	2019
Österreich	37,5	38,0
Bulgarien	38,1	38,1
Kroatien	37,0	36,0
Weißrussland	41,9	42,0
Slowenien	28,5	28,6
Serbien	25,5	24,9
Nordmazedonien	50,6	48,4

EBITDA pro Segment

exklusive Währungs-, Einmaleffekte und Restrukturierungsaufwendungen

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	1.021,2	997,2	2,4
Bulgarien	192,4	179,4	7,3
Kroatien	137,2	138,6	-1,0
Weißrussland	205,9	190,9	7,9
Slowenien	60,9	60,0	1,5
Serbien	85,0	83,9	1,4
Nordmazedonien	42,6	43,2	-1,3
Holding & Sonstige, Eliminierungen	-57,3	-61,8	7,3
Bereinigtes EBITDA gesamt	1.688,0	1.631,4	3,5

EBITDA des Konzerns

exklusive Währungs-, Einmaleffekte und Restrukturierungsaufwendungen

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
EBITDA	1.576,8	1.560,6	1,0
Währungsüberleitungseffekt	35,2	0,0	k. A.
Einmaleffekte	-8,6	-13,3	35,6
Restrukturierungsaufwand	84,5	84,1	0,5
EBITDA, exkl. Währungs-, Einmaleffekte und Restrukturierungsaufwendungen	1.688,0	1.631,4	3,5

EBITDA Österreich

exklusive Einmaleffekte und Restrukturierungsaufwendungen

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
EBITDA	936,7	921,3	1,7
Einmaleffekte	0,0	-8,2	k. A.
Restrukturierungsaufwand	84,5	84,1	0,5
EBITDA, exkl. Einmaleffekte und Restrukturierungsaufwendungen	1.021,2	997,2	2,4

EBITDA nach Leasing des Konzerns

exklusive Währungs-, Einmaleffekte und Restrukturierungsaufwendungen

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
EBITDA nach Leasing	1.398,4	1.382,8	1,1
Währungsüberleitungseffekt	35,2	0,0	k. A.
Einmaleffekte	-8,6	-13,3	35,6
Restrukturierungsaufwand	84,5	84,1	-
EBITDA, exkl. Einmaleffekte und Restrukturierungsaufwendungen	1.509,5	1.453,5	3,9

ARPU

in EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	15,6	14,7	5,7
Bulgarien	6,0	5,6	6,1
Kroatien	10,3	10,9	-5,4
Weißrussland	4,1	4,7	-11,3
Slowenien	13,4	14,3	-6,3
Serbien	7,4	7,2	3,2
Nordmazedonien	5,8	5,7	2,3
Gruppen-ARPU	8,1	8,2	-1,3

ARPL

in EUR	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	32,6	31,3	4,2
Bulgarien	13,7	13,4	2,2
Kroatien	31,6	30,8	2,4
Weißrussland	5,8	6,1	-4,3
Slowenien	33,1	35,2	-5,9
Serbien	k. A.	k. A.	k. A.
Nordmazedonien	10,9	10,8	0,5

ARPL-relevante Umsatzerlöse (in Mio. EUR)	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	753,9	753,2	0,1
Bulgarien	90,4	86,8	4,1
Kroatien	107,2	109,3	-1,9
Weißrussland	26,6	30,1	-11,7
Slowenien	34,3	32,9	4,3
Serbien	k. A.	k. A.	k. A.
Nordmazedonien	20,1	19,7	1,7

Festnetzanschlüsse (in 1.000)	2020	2019	Veränderung in %
Österreich	1.887,2	1.967,0	-4,1
Bulgarien	549,0	547,7	0,2
Kroatien	279,2	288,8	-3,3
Weißrussland	383,2	389,0	-1,5
Slowenien	90,2	82,3	9,5
Serbien	k. A.	k. A.	k. A.
Nordmazedonien	154,9	153,9	0,6
Festnetzanschlüsse	3.343,7	3.428,6	-2,5

Weißrussland: Finanzkennzahlen in EUR und BYN

in Mio. EUR	2020	2019	Veränderung in %
Umsatzerlöse gesamt	402,6	426,1	-5,5
Gesamte Kosten und Aufwendungen	-229,8	-235,2	2,3
EBITDA	172,8	190,9	-9,5

in Mio. BYN	2020	2019	Veränderung in %
Umsatzerlöse gesamt	1.122,2	997,0	12,6
Gesamte Kosten und Aufwendungen	-640,4	-550,2	-16,4
EBITDA	481,8	446,8	7,8

Konsolidierte nichtfinanzielle Erklärung

Wir verweisen dazu auf den gesonderten konsolidierten nichtfinanziellen Bericht gemäß § 267a Abs. 6 UGB.

Offenlegung gem. § 243a UGB

Aktionärsstruktur und Angaben zum Kapital

Mit Jahresende 2020 befanden sich 51,00% bzw. 338.895.000 Aktien der Telekom Austria Aktiengesellschaft im Besitz von América Móvil B.V., Niederlande („América Móvil B.V.“; vormals Carso Telecom B.V.), einem hundertprozentigen Tochterunternehmen von América Móvil, S.A.B. de C.V. („América Móvil“). Die Republik Österreich hält über die Österreichische Beteiligungs AG („ÖBAG“) 28,42% der Aktien, der Rest von 20,58% entfällt auf den Streubesitz. Von Letzterem wurden 0,1% bzw. 0,4 Millionen Aktien von der Gesellschaft selbst gehalten. Dem Streubesitz sind auch die auf einem Sammeldepot verwahrten Mitarbeiteraktien zuzuordnen. Die damit verbundenen Stimmrechte werden von einem Treuhänder (Notar) ausgeübt. Die Anzahl der gesamten Stückaktien liegt unverändert bei 664.500.000.

	2020	2019	Veränderung in %
Eigene Anteile	415.159	415.159	0,0

Bezüglich eigener Anteile wird weiters auf die Anhangangabe (28) des Konzernabschlusses verwiesen.

Marktübliche „Change of Control“-Klauseln, die gegebenenfalls zu einer Vertragsbeendigung führen können, betreffen die Mehrzahl der Finanzierungsvereinbarungen. Keine dieser Klauseln wurde im Geschäftsjahr 2020 und bis zum Berichtsdatum schlagend.

Die folgenden Informationen bezüglich eines Syndikatsvertrags basieren ausschließlich auf veröffentlichten Informationen.¹⁴⁾ Darüber hinausgehende Informationen liegen der Gesellschaft nicht vor. Am 27. Juni 2014 wurde der Syndikatsvertrag zwischen ÖBAG, América Móvil und América Móvil B.V. wirksam. In dem Syndikatsvertrag haben die Parteien vereinbart, im Hinblick auf das Management der Telekom Austria Aktiengesellschaft langfristig ihre Stimmrechte abgestimmt auszuüben. Darüber hinaus enthält der Syndikatsvertrag Regeln für die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte in den Gremien der Gesellschaft für die Wahl von Aufsichtsrats- und Vorstandsmitgliedern sowie Aktienverkaufsbeschränkungen. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus zehn Kapitalvertretern, wobei acht Mitglieder von América Móvil B.V. und zwei Mitglieder von der ÖBAG nominiert werden. Die ÖBAG verfügt über das Recht, den Vorsitzenden des Aufsichtsrates zu stellen. América Móvil B.V. verfügt über das Recht, den Stellvertreter des Vorsitzenden

zu nominieren. Der Vorstand der Gesellschaft besteht aus drei Mitgliedern. Zwei Mitglieder werden von América Móvil B.V. nominiert, ein Vorstandsmitglied, nämlich der CEO (Chief Executive Officer), wird von der ÖBAG nominiert. Des Weiteren wurde in der außerordentlichen Hauptversammlung am 14. August 2014 die Satzung dahingehend geändert, dass, solange die Republik Österreich direkt oder indirekt zumindest 25% plus eine Aktie am Grundkapital der Gesellschaft hält, Kapitalerhöhungsbeschlüsse und die Begebung von Instrumenten, die ein Wandlungsrecht oder eine Wandlungsverpflichtung in Aktien der Gesellschaft beinhalten, sowie Änderungen dieser betreffenden Satzungsbestimmungen einer Mehrheit bedürfen, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst.

ÖBAG und América Móvil B.V. haben vereinbart, dass während des Bestehens des Syndikatsvertrags mindestens 24% der Aktien der Gesellschaft frei handelbar sein sollen. Die Basis dieses Mindestanteils an frei handelbaren Aktien sind die maximalen Anteile der ÖBAG in Höhe von 25% plus eine Aktie. Solange die ÖBAG mehr als 25% plus eine Aktie an der Gesellschaft hält, verringert sich der Mindestanteil an frei handelbaren Aktien entsprechend, damit es América Móvil möglich ist, einen Anteil von 51% an der Gesellschaft zu erreichen. Falls es während des Bestehens des Syndikatsvertrags dazu kommt, dass der Anteil an frei handelbaren Aktien unter den Mindestanteil fällt, hat sich (i) América Móvil B.V. dazu verpflichtet, innerhalb der nachfolgenden vierundzwanzig Monate Aktien zu verkaufen, und hat sich (ii) América Móvil dazu verpflichtet, dass sie und ihre Konzerngesellschaften keine weiteren Aktien kaufen, bis der Mindestanteil an frei handelbaren Aktien wieder gegeben ist.

Solange die ÖBAG mehr als 25% plus eine Aktie oder mehr am Grundkapital der Telekom Austria Aktiengesellschaft hält, stehen der ÖBAG nach dem Stimmbindungsvertrag die folgenden Mitbestimmungsrechte zu: unter anderem Vetorechte bei Kapitalerhöhungen der Telekom Austria Aktiengesellschaft und ihrer Tochtergesellschaften, der Ausgabe bestimmter wandelbarer Instrumente, der Bestellung des Abschlussprüfers, beim Abschluss von Rechtsgeschäften mit nahestehenden Personen, der Verlegung des Firmensitzes und wesentlicher Geschäftsfunktionen, einschließlich Forschung und Entwicklung, dem Verkauf des Kerngeschäfts, der Änderung der Firma der Telekom Austria Aktiengesellschaft und der Marken der Telekom Austria Aktiengesellschaft. Darüber hinaus erhält die ÖBAG die nach geltendem Recht zwingend vorgesehenen Sperrminoritätsrechte eines 25% plus eine Aktie haltenden Minderheitsaktionärs. Die Vetorechte der ÖBAG bei Kapitalerhöhungen und der Ausgabe bestimmter wandelbarer Instrumente sind auch in der Satzung der Gesellschaft festgelegt. Selbst wenn die Beteiligung der ÖBAG auf unter 20% fällt, sie aber noch mit mindestens 10% beteiligt bleibt, stehen der ÖBAG noch bestimmte Vetorechte zu. Der Stimmbindungsvertrag endet automatisch, wenn die Beteiligung einer Partei auf weniger als 10% fällt.

14) Informationen zum Übernahmeangebot (9. Mai 2014):
<https://www.a1.group/de/ir/12474>
 Informationen zur Kapitalerhöhung per 7. November 2014:
<https://www.a1.group/de/ir/14887>

Mitglieder des Aufsichtsrates der Telekom Austria Aktiengesellschaft

Name (Geburtsjahr)	Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode / Datum des Ausscheidens
Alejandro Cantú Jiménez (1972)	14.08.2014	2023 ³⁾
Karin Exner-Wöhrer (1971)	27.05.2015	2023 ³⁾
Carlos García Moreno Elizondo, stellvertretender Vorsitzender (1957)	14.08.2014	2023 ³⁾
Peter Hagen (1959)	25.05.2016	2021 ¹⁾
Edith Hlawati (1957), Vorsitzende	28.06.2001 bis 29.05.2013, Wiederbestellung am 30.05.2018	2023 ³⁾
Carlos M. Jarque (1954)	14.08.2014	2022 ²⁾
Peter F. Kollmann (1962)	20.09.2017	2021 ¹⁾
Daniela Lecuona Torras (1982)	30.05.2018	2022 ²⁾
Thomas Schmid (1975)	29.05.2019	2024 ⁴⁾
Oscar Von Hauske Solís (1957)	23.10.2012	2023 ³⁾

Von der Arbeitnehmervertretung entsandte Aufsichtsratsmitglieder

Walter Hotz (1959)	Wiederentsendung am 06.05.2011 bis 04.10.2020
Werner Luksch (1967)	03.08.2007 bis 20.10.2010, Wiederentsendung am 11.01.2011
Renate Richter (1972)	12.10.2018
Alexander Sollak (1978)	03.11.2010
Gottfried Kehrer (1962)	27.10.2010
Gerhard Bayer (1967)	05.10.2020

- 1) Die Funktionsperiode endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2020 (14. Mai 2021).
- 2) Die Funktionsperiode endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2021 (voraussichtlich Mai 2022).
- 3) Die Funktionsperiode endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2022 (voraussichtlich Mai 2023).
- 4) Die Funktionsperiode endet mit dem Ablauf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2023 (voraussichtlich Mai 2024).

Veränderungen im Vorstand und Aufsichtsrat

In der Hauptversammlung vom 24. September 2020 wurden die Aufsichtsratsmandate von Karin Exner-Wöhrer und Alejandro Cantú Jiménez verlängert. Gerhard Bayer folgte als Arbeitnehmervertreter am 5. Oktober 2020 Walter Hotz in den Aufsichtsrat.

Mittelverwendungsstrategie

Die A1 Telekom Austria Group verfolgt eine konservative Finanzstrategie, in deren Zentrum ein solides Investment-Grade-Rating steht. Diese Ausrichtung gewährleistet eine solide Bilanzstruktur mit moderatem Verschuldungsgrad (Nettoverschuldung zu EBITDA) sowie finanzielle Flexibilität für Investitionen und den ungehinderten Zugang zu Fremdkapitalmärkten. Im Berichtsjahr 2020 wurden die Unternehmensratings der A1 Telekom Austria Group von Moody's (Baa1; Ausblick „stabil“) und Standard & Poor's (BBB+; Ausblick „stabil“) bestätigt.

América Móvil und die Österreichische Beteiligungs AG (ÖBAG) haben sich im Jahr 2016 auf folgende Dividendenpolitik geeinigt. Beginnend mit dem Finanzjahr 2016 lag die neue erwartete Dividende bei 0,20 EUR pro Aktie. Diese soll auf einer nachhaltigen Basis im Rahmen der operativen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gruppe wachsen. Die Dividende

wurde im Laufe der letzten Jahre auf nunmehr 0,23 EUR pro Aktie für das Geschäftsjahr 2019 angehoben. Für das Geschäftsjahr 2020 plant der Vorstand, der Hauptversammlung 2021 eine Dividende in Höhe von 0,25 EUR vorzuschlagen. Vorstand und Aufsichtsrat werden die weitere Entwicklung der COVID-19 Pandemie in ihren finanziellen sowie allgemeinen geschäftlichen Auswirkungen laufend evaluieren. Sollte es im Geschäftsbetrieb der Telekom Austria AG bis zur Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung zu weiterhin spürbaren positiven oder zu unvorhergesehenen negativen Auswirkungen kommen, schließen Vorstand und Aufsichtsrat eine nachträgliche Anpassung des Gewinnverwendungsvorschlages 2020 in jede Richtung hin nicht aus.

Risiko- und Chancenmanagement

Grundsätze und Vorgehensweisen

Als eines der führenden Telekommunikationsunternehmen in Österreich sowie in Zentral- und Osteuropa ist die A1 Telekom Austria Group unterschiedlichsten Risiken sowie Veränderungen der Marktgegebenheiten ausgesetzt. Das Risikomanagementsystem der A1 Telekom Austria Group analysiert systematisch Risikobereiche, bewertet die möglichen Auswirkungen, verbessert bereits laufende Risikovermeidungs- und Risikobeherrschungsmaßnahmen und berichtet Status und Entwicklungen im Aufsichtsrat. Dabei vertraut die A1 Telekom Austria Group auf

die enge Zusammenarbeit zwischen Gruppenverantwortlichen und den lokalen Risikoverantwortlichen. Das Risikomanagementsystem ist in fünf Risikokategorien gegliedert: (1) Risiken auf makroökonomischer, Wettbewerbs- und strategischer Ebene, (2) Nichtfinanzielle Risiken, (3) Finanzielle Risiken, (4) Technische Risiken und (5) Operationale Risiken.

Ausgangspunkt für das Enterprise Risk Management der A1 Telekom Austria Group sind strategische Diskussionen mit dem Aufsichtsrat der A1 Telekom Austria Group. In deren Rahmen werden Risiken der Geschäftstätigkeit und ihre Relevanz für die A1 Telekom Austria Group vom Vorstand vorgestellt und mitigierende Aktivitäten sowie die Annahmen für die Planung präsentiert und diskutiert (strategische Ausrichtung für die kommende Businessplanperiode, Schwerpunktsetzung und Maßnahmenplan zur Realisierung der Chancen).

In weiterer Folge werden im Businessplan die Erwartungen an den Geschäftserfolg (und die erforderlichen Kosten bzw. Investitionen) abgebildet und dabei auch das übernommene Risiko von top-down gesetzten Zielen evaluiert.

Entscheidend für das Risikomanagement ist die Entwicklung wirkungsvoller Maßnahmen zur Risikowahrnehmung und Risikoreduktion. Eine laufende Aktualisierung erfolgt unter anderem durch monatliche Performance Calls (MPC) oder Leadership Meetings des erweiterten Vorstands sowie durch die Analyse kritischer Abweichungen von den gesetzten Zielen bzw. den geplanten Maßnahmen sowie durch die Einleitung von Maßnahmen seitens der Verantwortlichen. Aus der Gesamtheit der Einzelrisiken leitet sich die Gesamtrisikosituation je Risikokategorie ab. Die A1 Telekom Austria Group ist neben dem österreichischen Festnetz- und Mobilkommunikationsmarkt international in sechs weiteren Telekommunikationsmärkten in führenden Positionen aktiv. Damit ist sowohl eine sektorale als auch eine geografische Diversifikation gegeben. Die Risiken in den jeweiligen Märkten sind unterschiedlich gelagert, weshalb das Risikomanagement (und vor allem die Mitigation von Risiken) den operativen Einheiten vor Ort obliegt. Gesteuert wird das Risikomanagement dabei von der Holding. Zusätzlich zu den regelmäßigen Steuerungsmeetings sowie strategischen Meetings wird eine Mehrjahresplanung erstellt. Eine entsprechende Risikosteuerung wird durch diese enge Verzahnung des Geschäftsplans mit dem Risikomanagement sichergestellt. Das Risikomanagement der A1 Telekom Austria Group wird durch den Prüfungsausschuss (Audit Committee) des Aufsichtsrates überwacht.

Risiken im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie

Das Geschäftsjahr 2020 war insbesondere auch von der COVID-19-Pandemie geprägt und dadurch war es auch ein besonderes Jahr für das Risikomanagement. Es wurden einige Risiken akut, welche mit einem strukturierten Monitoringsystem überwacht wurden. Ein Informations- und Entscheidungssystem wurde hinsichtlich der COVID-19 relevanten Fokusthemen – Mitarbeiter, Liquidität, Beschaffung – aufgebaut, um rasch auf Veränderungen reagieren zu können.

So wurden etwa makroökonomische Risiken wie z. B. geänderte Wirtschaftswachstumserwartungen und die mikroökonomischen Auswirkungen von Lockdowns diskutiert und bewertet.

Letztere beinhalten eine nachhaltige Beeinträchtigung des Geschäftsmodells von Geschäftskunden, geänderte Beschäftigungsbedingungen sowie Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und den damit einhergehenden Effekt auf das Haushaltseinkommen und die Nachfrage.

Positiv zu verzeichnen waren finanzielle sowie nichtfinanzielle Chancen infolge der Lockdowns und dem damit verbundenen Home-Office und Home-Schooling, was sich vor allem in Form einer intensiveren Nutzung von Services und einer vermehrten Sprachminuten- / Datennutzung auswirkten. Gleichzeitig musste die Sicherheit der Mitarbeiter während der Pandemie und die Ermöglichung von Home-Office sowie die Work-Life-Balance sichergestellt werden, was eine große Herausforderung darstellte.

COVID-19 spezifische finanzielle Risiken wurden im 1. Quartal 2020 vor allem im möglichen Wegfall von Roamingeinnahmen sowie Zahlungsausfällen von Geschäfts- und Privatkunden gesehen. Während sich Roamingverluste bereits in kurzer Zeit materialisierten, hat sich das Collection-Risiko durch staatliche COVID-19 Hilfen im Geschäftsjahr 2020 kaum manifestiert. Das Auslaufen von staatlichen COVID-19 Hilfsprogrammen und die bestehende Unsicherheit hinsichtlich der weiteren gesamtwirtschaftlichen Entwicklung im Jahr 2021 kann potentiell eine Auswirkung auf das zukünftige Zahlungsverhalten der Kunden haben. Diese Aspekte werden einerseits durch gesteigerte und nachhaltige Nachfrage nach Konnektivität mitigiert, darüber hinausgehendes Risiko ist in den bestehenden Risikovorsorgen bereits ausreichend berücksichtigt.

Technische Risiken umfassten die Handhabung des stark steigenden Datenvolumens und die Sicherstellung der Netzstabilität unter Berücksichtigung erschwerter Einsatzmöglichkeiten während des Lockdowns, welche von der zugrundeliegenden Netzebene bis hin zum einzelnen Privat- oder Geschäftskunden reichten. Bei den operativen Risiken stellte die Unterbrechung von Lieferketten die größte Herausforderung dar, die eine eingeschränkte Verfügbarkeit von Hardware und damit verbundenen Services zur Folge hätte. Ein weiteres Risiko ergab sich in Zusammenhang mit sanktionierten Lieferanten, was mit Q4 2020 zu einer Verknappung der Auswahl führt. Dieses Risiko wurde mit dem Aufbau von Geschäftsbeziehungen mit alternativen Lieferanten, mit Hinzuziehen neuer Produzenten sowie permanentem Monitoring zum Teil mitigiert.

Auf Compliance-Seite wurde in einigen Märkten die Umstellung auf papierlose Workflows beschleunigt, um das Vier-Augen-Prinzip bei Workflow-Umstellungen aufrechtzuerhalten und die digitale Dokumentation sicherzustellen. Die Mitarbeit bei der Analyse der Coronavirus-Verbreitung und die damit verbundenen anonymisierten Bewegungsstromanalysen stellten ein Risiko für die Reputation des Unternehmens dar, obwohl keine personenbezogenen Daten verarbeitet wurden.

Aus der Gesamtheit der für die A1 Telekom Austria Group identifizierten Risiken werden nachfolgend die wichtigsten Risikokategorien bzw. Einzelrisiken erläutert, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinflussen können.

Risiken

1. Risiken auf makroökonomischer, Wettbewerbs- und strategischer Ebene

Die COVID-19-Pandemie führte im Geschäftsjahr 2020 zu einer erweiterten Betrachtung der betroffenen Bereiche in der Sensitivitätsanalyse – insbesondere wurden Sensitivitäten bei Wachstums- und Churn-Rückgang sowie der Erlösentwicklung analysiert – und eine Aufnahme dieser Parameter in die Planung und Bewertung des Risikos vorgenommen.

Makroökonomische Risiken entstehen einerseits durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage der Märkte, in denen die A1 Telekom Austria Group tätig ist, und die kausalen Effekte (z. B. steigende Inflation wirkt sich auf Wechselkurse aus), andererseits können wirtschaftspolitische Konflikte (z. B. Strafzölle, Lieferstopps) zu unmittelbaren oder mittelbaren Konsequenzen auf das Geschäftsmodell der A1 Telekom Austria Group führen. Während makroökonomische Entwicklungen prognostizierbar und bewertbar sind, sind handelspolitische Entscheidungen schwer vorhersehbar. In diesem Zusammenhang kann die Diversifizierung in der Lieferantenslandschaft bzw. eine Multi-Vendor-Strategie etwaige Engpässe mittelfristig mitigieren.

Eine hohe **Wettbewerbsintensität** in den Märkten der A1 Telekom Austria Group führt zu Preisrückgängen in der Mobilkommunikation und im Datenverkehr. Es besteht das Risiko, dass diese Preisrückgänge nicht durch Mengenwachstum kompensiert werden können. Dem steht die jährlich steigende Nachfrage nach unseren Services entgegen, die auch zu einer Wachstumsmöglichkeit führen kann. Veränderungen im Konsumentenverhalten stellen ebenfalls einen wichtigen Aspekt des Risikomanagements und der strategischen Preis- und Produktgestaltung dar.

In den vergangenen Jahren hat sich die Konkurrenz bei der Bereitstellung von Infrastruktur durch Open-Access-Network-(OAN)-Anbieter erhöht. Dieser Trend könnte sich angesichts des Eintritts weiterer Marktteilnehmer weiter verschärfen. Darüber hinaus bleibt der vermehrte Wettbewerb durch Over-the-Top-Player (OTTs) und MVNOs (Mobile Virtual Network Operator) ein Risiko. OTTs und MVNOs können ihre Services ohne eigene Infrastruktur und damit verbundenen hohen Investitionen anbieten und somit rasch am Markt agieren. Dies birgt wie im Folgenden beschrieben auch Chancen für die A1 Telekom Austria Group selbst. Dabei ergeben sich Chancen, zum Beispiel mittels Partnerschaften in Wachstumsbereichen zu partizipieren.

Neue Wachstumsfelder

Der Telekommunikationssektor steht vor der Herausforderung, in immer kürzeren Zeitabständen neue Dienstleistungen und Produkte anbieten zu können. Cloud Services, Over-the-Top-Dienste und Machine-to-Machine-Kommunikation sind nur einige Beispiele für neue Geschäftsfelder, deren Wachstumspotenzial die A1 Telekom Austria Group zu lukrieren anstrebt. Kürzere Innovationszyklen sind jedoch auch mit Innovationsrisiken verbunden. Die größte Herausforderung stellen die Skalierung der Dienste, unterschiedliche Reifegrade sowie die Nachfrage in unseren Märkten dar. Als Teil der América Móvil

Gruppe ist die A1 Telekom Austria Group am Austausch und am Diskurs über Innovationen beteiligt.

Die COVID-19-Pandemie hat die Entwicklung rund um digitales Arbeiten massiv beschleunigt, womit sich für die A1 Telekom Austria Group die Chance bietet, neben Konnektivität vermehrt digitale Services zu verkaufen. Allerdings führte die Pandemie in einigen Branchen aufgrund der deutlich erhöhten Planungsunsicherheit im Geschäftsjahr 2020 zu reduzierten Investitionsaktivitäten. In Summe ergibt sich daraus jedoch nur ein geringer finanzieller Einfluss.

Regulatorische Risiken

Für Telekommunikationsdienstleistungen, die von einem Anbieter mit erheblicher Marktmacht angeboten werden, bestehen umfangreiche Netzzugangs- und Preisregulierungen. Die A1 Telekom Austria Group wird in Österreich in mehreren Teilmärkten als solcher Anbieter eingestuft. Die Regulierung auf Vorleistungsebene schränkt die operative Flexibilität für Produkte und Tarife ein. Zudem besteht die Verpflichtung, den Zugang zur Infrastruktur und zu Diensten im Festnetzbereich für alternative Anbieter zu öffnen. Auch die internationalen Tochtergesellschaften sind regulatorischen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Zusätzliche regulatorische Entscheidungen wie z. B. weitere Senkungen der Mobil- und Festnetzterminierungsentgelte aufgrund des neuen EU-Rechtsrahmens (EECC – Europäischer Kodex für elektronische Kommunikation) werden sich negativ auf die Ergebnisentwicklung der A1 Telekom Austria Group auswirken.

Netzneutralität

Das Gremium der europäischen Regulierungsbehörden (GEREK) hat zwar Leitlinien zur Netzneutralität erlassen, um die Anwendung der Netzneutralitäts-Verordnung näher zu spezifizieren. Allerdings sind beim Thema Netzneutralität noch Interpretationsspielräume und Rechtsunsicherheiten gegeben, sodass eine harmonisierte, einheitliche Umsetzung innerhalb der EU nicht gewährleistet ist. Somit ist das Ausmaß ihrer Auswirkungen nicht vollständig absehbar und kann von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat variieren. Damit sind sowohl rechtlich-regulatorische als auch finanzielle Unsicherheiten verbunden.

Budget und Businessplanrisiken

Im Businessplan findet sich die Bewertung der Planungsannahmen und der Auswirkungen des externen Umfelds wieder. Budgetrisiken wurden durch die COVID-19 Pandemie insbesondere im Bereich der Erlöse schlagend. Die geringere Reiseaktivität der Kunden zeigte eine stark negative Auswirkung auf die Roamingumsätze. Der Rückgang der Marktdynamik, der sich in geringeren Neukundenzugängen sowie einer niedrigeren Abwanderungsrate zeigt, hatte kurzfristig sogar positive finanzielle Auswirkungen. Die wirtschaftlichen Auswirkungen auf Unternehmen und Haushalte, die im Geschäftsjahr 2020 zum Teil durch staatliche Eingriffe aufgefangen wurden, stellen für 2021 und die darauffolgenden Jahre ein erhebliches Risiko dar, welches das Risikomanagement und die gesetzten Aktivitäten beeinflussen wird. Zu den Chancen zählt die gesteigerte Nachfrage nach Daten von Privatkunden sowie nach VPN-Verbindungen und Kollaborations-Plattformen von Geschäftskunden, die mit einem weiter etablierten Work from Home aufrecht bleibt.

2. Nichtfinanzielle Risiken

„ESG – Environmental, Society and Governmental risks“ stellen eine weitere Kategorie des Enterprise Risk Management (ERM) dar, die darauf abzielt, die entsprechenden rechtlichen Anforderungen (NaDiVeG) zu erfüllen. Wir behandeln dabei relevante Themen aus der Wesentlichkeitsanalyse (Umwelt, Datensicherheit, Digitalisierung) sowie Maßnahmen in Wahrnehmung unserer Corporate Social Responsibility auch im Hinblick auf Risikopotenzial und -vermeidung.

Digitalisierung

Während die zunehmende Digitalisierung viele Annehmlichkeiten und Effizienzen für das Privat- und Geschäftsleben generiert, sind die vermehrte Nutzung von digitalen Plattformen und Services sowie der damit verbundene intensivere Gebrauch von Handsets, Tablets und Laptops mit Herausforderungen verknüpft. Die wachsende Internetkriminalität – von Cybermobbing bis hin zu Betrug – stellt dabei ein besonderes Problem dar. Entsprechend bietet die A1 Telekom Austria Group im Sinne der Wahrnehmung ihrer sozialen Verantwortung auch Schulungen für den sicheren Umgang mit dem Internet sowie Informationen für Risikogruppen an. Zudem werden Security-Produkte bis hin zu Cyberrisk Assessments für Unternehmen angeboten. Soziale Auswirkungen, wie etwa mögliche Vereinsamung oder gesundheitliche Beeinträchtigungen durch zu hohe Bildschirmzeiten, werden durch die Bereitstellung von Informationen sowie durch geeignete Produkte zur Kontrolle des Internetkonsums adressiert. Während sich die A1 Telekom Austria Group hinsichtlich Informationen und Trainings zum richtigen Umgang mit neuen Medien an die Öffentlichkeit wendet, z. B. durch physische Trainings, Online-Information, Folder und Flyer, sind auch Staat und Gesellschaft gefordert, einen durchwegs gesunden Umgang mit der Digitalisierung sicherzustellen.

Das Geschäftsjahr 2020 führte zu einem Digitalisierungsschub in Beruf und Bildung und hat damit die Entwicklung und Nutzung von Services deutlich vorangetrieben. Während A1 durch Innovationen im Bildungsbereich – wie etwa der Kommunikations-App „SchoolFox“ für Schüler, Eltern und Lehrer – aktiv mitgestaltet, wurden bewährte Aktivitäten im klassischen stationären Trainings- und Ausbildungsbereich durch COVID-19 stark getroffen. Das vorhandene Ausbildungs- und Trainingsprogramm zum sicheren Umgang mit neuen Medien für Risikogruppen musste daher von klassischem Gruppentraining auf virtuelle Formate umgestellt werden.

Elektromagnetische Felder (EMF) und Gesundheitsrisiken

Elektromagnetische Felder sind – vor allem in der öffentlichen Wahrnehmung und beeinflusst durch manipulative Berichterstattung – ein weiteres Risiko im Zusammenhang mit der Leistungserbringung. Die A1 Telekom Austria Group erfüllt im Hinblick auf Terminals und Sendeanlagen in ihrer Geschäftstätigkeit selbstverständlich sämtliche Standards und Vorschriften. Unabhängig davon setzen die Teams in den Ländern Schwerpunkte hinsichtlich der Information der Bevölkerung und der Sicherstellung eines wissenschaftlichen Diskurses. Messungen neutraler Einrichtungen (z. B. Hochschulen) ermöglichen dabei eine objektive Betrachtung des Themas.

Aufgrund der COVID-19 Pandemie herrschten 2020 erhöhte Gesundheitsrisiken. Das Personal im Verkaufs- und Servicebereich

muss in der Pandemie so gut wie möglich geschützt werden: So wird insbesondere mittels Einsatz- bzw. Schutzkleidung für die Mitarbeiter und Regeln für die Verhaltensweisen am Arbeitsplatz die Gesundheit aller MitarbeiterInnen und Kunden bestmöglich sichergestellt.

Umweltrisiken

Aus der Klimaveränderung können Risiken für die Netzinfrastruktur der A1 Telekom Austria Group entstehen (z. B. steigende Durchschnittstemperaturen oder große Niederschlagsmengen bis hin zu Hochwasser, Murenabgänge etc.). Die A1 Telekom Austria Group engagiert sich aktiv für den Klimaschutz und beobachtet die diesbezüglichen Entwicklungen laufend, um gegebenenfalls Maßnahmen zum Schutz ihrer Infrastrukturlagen einleiten zu können. In dieser Risikokategorie waren die Auswirkungen auf die Finanzen und die Customer Experience in den vergangenen Jahren begrenzt.

3. Finanzielle Risiken

Die A1 Telekom Austria Group ist Liquiditäts-, Kredit-, Wechselkurs-, Transfer- und Zinsrisiken ausgesetzt (siehe Anhangangabe (33)). Steuerliche Risiken sind ebenfalls Teil der Risikobetrachtung, und diesbezügliche Maßnahmen haben einen verstärkten Fokus.

Das *Wechselkursrisiko* führte im Geschäftsjahr 2020 in Weißrussland und in einem geringen Ausmaß in Kroatien zu einem negativen Cashflow Effekt im Ergebnis der A1 Telekom Austria Group. Das Liquiditätsrisiko wurde durch konstante Überwachung und eine vorübergehende Reduzierung der Investitionen mitigiert. Das aktuelle Zinsniveau und die dadurch erzielten Konditionen konnten positiv zum Ergebnis beitragen. Auf Seite der *Steuerrisiken* wurden zusätzliche Schritte unternommen, um mögliche Steuerrisiken (mangelhafte Interpretation resultierend aus unklaren Bestimmungen, fehlende Steuerleistung sowie übermäßige Steuerleistung) zu vermeiden. Mittels eines neuen Prozesses, der kontinuierlich auch externe Expertenmeinungen bezieht, wurde ein weiterer Schritt zur Risikomitigierung gesetzt.

Aufgrund der stabilen Performance wurde im letzten Aktualisierungszyklus das Thema Rechnungs- und Forderungsmanagement aus dem Chancen- und Risikofokus genommen. Durch die COVID-19 Pandemie ist der Fokus auf Collection und damit die Wiederaufnahme in das Chancen- und Risikomanagement kurzfristig erfolgt. Wie für viele Unternehmen war auch für die A1 Telekom Austria Group die Sicherung des Cashflows eine der Hauptprioritäten im Geschäftsjahr 2020 und wird durch begleitendes Reporting und entsprechende Maßnahmen weiterhin im Fokus bleiben.

4. Technische Risiken

Technology Resilience (Network)

Die über Jahre gewachsene Infrastruktur- und Systemlandschaft stellt für die technischen Fachbereiche eine permanente Herausforderung dar. Im Bereich der Netzwerke wurde und wird stark standardisiert und virtualisiert. Netzwerkfunktionen laufen immer seltener auf proprietärer Infrastruktur, sondern werden stattdessen von Software übernommen. Vor allem durch die Virtualisierung und den Austausch von Legacy-Infrastruktur werden Störungen und Ausfälle vermieden.

IT-Transformation

Im Bereich der BSS (Business Support Systems) und der OSS (Operations Support Systems) gestalten sich Modernisierung und Komplexitätsreduktion als langfristige Herausforderungen. Mitigierend wirkt sich hier eine übergelagerte Integration von Plattformen aus, die den Modernisierungsdruck etwas verlangsamen und Offenheit für neue Services, Dienste und Partner gewährleisten soll. Damit verbundene Risiken werden im Bereich der IT Security, der Flexibilität in der Servicebereitstellung sowie den damit verbundenen mittelfristigen Kosten analysiert.

Operative Betriebsrisiken

Die Aufrechterhaltung der Verfügbarkeit und der hohen Sicherheit der angebotenen Dienste und Services zählt zu den Schwerpunkten des operativen Risikomanagements, da verschiedene Bedrohungen, wie z. B. Katastrophen, technische Großstörungen, Einflüsse Dritter durch Bautätigkeit, verborgene Mängel oder kriminelle Handlungen, ihre Qualität beeinträchtigen können. Langfristige Planungen berücksichtigen die Entwicklungen in der Technik. Die redundante Ausführung kritischer Komponenten sorgt für Ausfallsicherheit. Effiziente Organisationsstrukturen für Betrieb und Sicherheit dienen der Absicherung der hohen Qualitätsstandards. Eine eigene Konzernrichtlinie stellt zudem eine einheitliche Methodik für die Erkennung und das Management der wichtigsten Risiken sicher. Die laufende Identifikation und Bewertung von Risiken mündet in der Entscheidung, ob Maßnahmen zu Risikominimierung getroffen werden oder das mögliche Risiko von A1 Telekom Austria Group getragen wird. Bei jeder Großstörung werden die Ursachen geklärt, und es wird eruiert, wie eine Wiederholung vermieden werden kann. Durch einen zentralen Ansatz bei Versicherungen gegen physische Schäden werden die finanziellen Auswirkungen minimiert.

Cyber Risks and Data Security

Die A1 Telekom Austria Group setzt einen besonderen Schwerpunkt auf die Umsetzung von Sicherheitsstandards betreffend Cyber Security. Hierfür gibt es eine Reihe interner Richtlinien und Prozesse, die in kritischen Situationen durch konkrete Verantwortlichkeiten gesteuert, umgesetzt und auf ihre Wirksamkeit hin überwacht werden. Besonderer Fokus wird dabei auf die Prävention im Hinblick auf kritische und wichtige Netzelementen sowie die Business- und Operational-Support-Systeme (BSS & OSS) gelegt. Die A1 Telekom Austria Group orientiert sich an den internationalen IT-Standards für Sicherheitstechniken (ISO 27001) und hat einheitliche und State-of-the-Art Security Information Standards und Security Information Policies festgelegt.

Ein essenzielles Element zum Management von Cyber-Risiken sind kontinuierliche Assessments und Software-Updates der zu schützenden Infrastruktur sowie Schulungen und Trainings der Mitarbeiter. Das A1 Telekom Austria Security Committee setzt sich aus hoch qualifizierten Security-Experten aller Länder der A1 Telekom Austria Group zusammen und tauscht regelmäßig Informationen zu aktuellen lokalen, regionalen und globalen Cyber-Risiken und Cyber-Attacken aus. Darüber hinaus informiert und koordiniert diese Arbeitsgruppe im akuten Bedarfsfall auch landesübergreifende Schutzmaßnahmen.

5. Operationale Risiken

Compliance-Risiken

Im Rahmen des jährlichen Compliance-Risk-Assessment-Prozesses – dieser stellt ein wesentliches Element des Compliance-Management-Systems der A1 Telekom Austria Group dar – werden auf Basis strukturierter Management-Interviews und Workshops relevante Compliance-Risiken identifiziert und risikominimierende Maßnahmen definiert. Die A1 Telekom Austria Group setzt auf Prävention durch Trainings sowie eine kompromisslose Anwendung interner und externer Guidelines, z. B. Kapitalmarkt-Compliance sowie Compliance-Fokus auf Managementebene (Tone-at-the-Top). Zudem wird das Compliance-Management-System (CMS) regelmäßig intern und extern überprüft.

Datenschutzrisiken sind eine relevante Kategorie der Compliance-Risiken. Die Produkte und Dienstleistungen der A1 Telekom Austria Group unterliegen Risiken in Bezug auf Datenschutz und Datensicherheit, vor allem im Zusammenhang mit dem Zugriff auf Kunden-, Partner- oder Mitarbeiterdaten durch Unbefugte. Aus möglichen Verstößen gegen die seit dem 25. Mai 2018 gültige EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) können sich erhebliche rechtliche und finanzielle Risiken ergeben. Um ein mögliches Risiko zu minimieren, wurde in der A1 Telekom Austria Group seit Anfang 2016 die EU-Datenschutz-Grundverordnung in interdisziplinären Projekten umgesetzt. Weiters wurden auf Basis von Risikobewertungen technische und organisatorische Maßnahmen implementiert. Alle Unternehmen der A1 Telekom Austria Group verpflichten sich zur Einhaltung höchster Datenschutz- und Datensicherheitsstandards.

Rechtliche Risiken

Die A1 Telekom Austria Group und ihre Tochtergesellschaften sind Parteien in mehreren gerichtlichen und außergerichtlichen Verfahren mit Behörden, Mitbewerbern sowie anderen Beteiligten. Der Dialog mit den involvierten Stakeholdern und ein laufender Informationsaustausch zu kontroversiellen Themen, die eine Gefahr für das Unternehmen darstellen könnten, ermöglichen eine frühzeitige Problemerkennung und die Erarbeitung von Initiativen, um allenfalls gezielt gegenzusteuern.

Die Überwachung der rechtlichen Risiken bewertet mögliche Zahlungen im Zusammenhang mit rechtlichen Verfahren; diese Position wird quartalsweise aktualisiert und basiert auf der laufenden Einschätzung des Verfahrenserfolgs.

Risiken fehlender bzw. langsamer digitaler Transformation

Die A1 Telekom Austria Group begegnet Personalrisiken auf vielfältige Weise. Die Rekrutierung junger Talente erfolgt etwa im Rahmen der „1A-Karriere“, die ihren Fokus auf Graduates, Studenten und Lehrlinge legt und Diversität im Unternehmen sicherstellt. Risiken durch den Abgang von Schlüsselkräften wird durch ein vorausschauendes Skill Management und eine Nachfolgeplanung sowie ein gruppenweites Talent-Management entgegengewirkt. Die unternehmensinterne Entwicklungsplattform eCampus unterstützt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Entwicklung ihrer Fertigkeiten und Fähigkeiten und ist Plattform für einen konzernweiten Know-how-Transfer. Eine zentrale eLearning-Plattform ermöglicht dabei konzernweit zeit- und ortsunabhängige Trainings. Die Personalplanung

umfasst neben einer businessplanorientierten Kostenplanung auch Maßnahmen zur Förderung der Mitarbeitermobilität.

Personalrisiken stellen einen Schwerpunkt des Risikomanagements dar, um den Herausforderungen im Zusammenhang mit der Entwicklung digitaler Kompetenzen in allen Fachbereichen Rechnung zu tragen. Diese digitalen Kompetenzen sind ein wesentliches Standbein eines zukunftsorientierten Unternehmens und erlauben eine Optimierung der Humanressourcen mittels einer digitalen Neugestaltung der Verkaufs-, Service- und Monitoringprozesse. Weiters sind diese Entwicklungen essenziell, um in neuen Märkten und mit digitalisierten Businessmodellen erfolgreich bestehen zu können. Dies wird über die Integration von Start-ups, breit angelegte Entwicklungsmaßnahmen sowie die Entwicklung der Schlüsselkräfte im Bereich Digitalisierung der A1 Telekom Austria Group initiiert und in den kommenden Jahren weiter ausgebaut.

Das Geschäftsjahr 2020 war in Bezug auf digitales Arbeiten in vielen Bereichen ein Katalysator. Im Bereich der Digitalisierung der Geschäftstätigkeit kann auf neu gewonnene Kompetenzen aufgebaut werden um zahlreiche Wachstumsmöglichkeiten, zum Beispiel im Bereich E-Commerce, auszuschöpfen.

Strukturelle Entwicklung

Die Beamten der Republik Österreich wurden 1996 der Telekom Austria Aktiengesellschaft mit dem sogenannten Poststrukturgesetz bis zur Pensionierung zugewiesen. Versetzungen innerhalb und außerhalb der A1 Telekom Austria Group sind nur eingeschränkt möglich. Die Beamten haben ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis, dessen Rahmenbedingungen sich aus öffentlich-rechtlichen Vorschriften, insbesondere dem Beamten-Dienstrechtsgesetz 1979, ergeben.

Die Beamten sind unkündbar. Ihr Dienstverhältnis kann also bei Bedarfsmangel nicht einseitig aufgelöst werden. Bei Pflichtverletzungen, Leistungsmängeln und dauernder Arbeitsunfähigkeit sind formell aufwendige Verwaltungsverfahren vorgesehen. Aufgrund des Gehaltsschemas rücken die Beamten in der Regel alle zwei Jahre in die nächste Gehaltsstufe vor.

Rund 38 % der Mitarbeiter des Segments Österreich haben Beamtenstatus. Zur Adressierung der Personalkostenstruktur wurden im Segment Österreich in Zusammenarbeit mit der Personalvertretung mehrere Sozialpläne entwickelt. Darüber hinaus wird auch bei Beamten das Thema interne Mobilität im Sinn eines integrierten Skill Managements weiter forciert.

Public Image

Public-Image-Risiken ergeben sich aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (entlang dem Kundenlebenszyklus) bzw. aufgrund gesellschaftlicher Diskussionen oder der Thematisierung über Meinungsführer. Ein Standardprozedere greift hier zu kurz. Unbedingte Voraussetzungen für das Vermeiden von negativen Auswirkungen sind eine absolut professionelle Kommunikation und entsprechende Expertise, gekoppelt mit einheitlichen Standards im Hinblick auf digitale Kommunikationskanäle.

Internes Kontrollsystem über Finanzberichterstattung

Die Telekom Austria Aktiengesellschaft führt ein Internes Kontrollsystem (IKS) über die Finanzberichterstattung nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften. Das IKS soll ausreichende Sicherheit über die Verlässlichkeit und Richtigkeit der externen Finanzberichterstattung in Übereinstimmung mit internationalen und nationalen Standards gewährleisten. Mittels regelmäßiger interner Berichterstattung an das Management sowie der Prüfung des IKS durch die Interne Revision wird zudem sichergestellt, dass Schwachstellen rechtzeitig bzw. zeitnah erkannt sowie entsprechend kommuniziert und behoben werden. Die wichtigsten Inhalte und Grundsätze gelten für alle Gesellschaften der A1 Telekom Austria Group. Die Effektivität dieses Systems wird in periodischen Abständen analysiert, evaluiert und bewertet. Zum Jahresende wird für die relevanten Gesellschaften unter Einbindung der Geschäftsbereiche eine Bewertung des IKS durch das Management durchgeführt. Die Unternehmensführung hat, basierend auf den Erkenntnissen dieser Bewertung und den definierten Kriterien, das Interne Kontrollsystem über die Finanzberichterstattung zum 31. Dezember 2020 als effektiv beurteilt.

Die Notierung von América Móvil als Konzernmuttergesellschaft an der New Yorker Börse (NYSE) erforderte die Implementierung des U.S. Sarbanes-Oxley Acts (SOX). Daher wurde im Geschäftsjahr 2015 eine Umstellung und Ergänzung des Internen Kontrollsystems auf diesen Standard durchgeführt.

Forschung und Entwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Forschungs- und Entwicklungsprojekte in einer für die A1 Telekom Austria Group wesentlichen Größenordnung durchgeführt.

Ausblick

A1 Telekom Austria Group Ausblick für das Jahr 2021

Die operative und finanzielle Entwicklung der A1 Telekom Austria Group war im Geschäftsjahr 2020 wesentlich von der COVID-19 Pandemie geprägt. Gerade angesichts dessen spiegeln die Finanzzahlen des Geschäftsjahres 2020 die Resilienz des Geschäftsmodells und die positiven Auswirkungen der vom Management ergriffenen Gegenmaßnahmen wider.

So konnten nahezu stabile Umsatzerlöse (-0,3%), sowie ein leichter Anstieg im EBITDA von 1,0% erzielt werden. Trotz des substanziellen Verlusts an Roaming-Erlösen und negativer FX-Effekte gelang eine stabile Entwicklung der Erlöse aus Dienstleistungen, sowohl im Mobilfunk- als auch im Festnetzbereich.

Für das Geschäftsjahr 2021 zeichnet sich eine Erholung der gesamtwirtschaftlichen Lage ab, die sich auch positiv auf die Ergebnisse auswirken sollte. Nach starken Einbrüchen der BIP-Wachstumsraten im Jahr 2020 ist für 2021 eine Erholung prognostiziert (Details siehe oben unter „Gesamtwirtschaftliches Umfeld“). Die seit Anfang des Jahres wachsende Verfügbarkeit von Impfungen sollte eine Entschärfung der Situation bringen. Dennoch sei anzumerken, dass es unter anderem aufgrund

der seit Ende 2020 auftretenden Mutationen des COVID-19-Virus zu einer Verzögerung der Erholung kommen könnte.

Trotz der zu Anfang des Geschäftsjahres noch vorherrschenden Lockdown-Maßnahmen in allen Märkten rechnet die Unternehmensgruppe für das Gesamtjahr 2021 mit einer teilweisen Erholung der Roaming-Erlöse, wenngleich von einer weiterhin stark verminderten Reisetätigkeit ausgegangen wird.

Die Marktentwicklungen im Jahr 2020 dürften sich im Geschäftsjahr 2021 größtenteils fortsetzen. In Österreich wird die Entwicklung weiterhin von konvergenten Angeboten und einem intensiven Wettbewerb im Mobilfunkmarkt geprägt sein. Im hochwertigen Kundensegment rückt nach der 5G-Auktion im Herbst 2020 und dem verstärkten Ausbau der neuen Mobilfunkgeneration das 5G-Produktportfolio in den Vordergrund. Auch in den CEE-Ländern liegt der Fokus in der Mobilfunkkommunikation wie im abgelaufenen Jahr auf dem hochwertigen Kundensegment und das Management rechnet weiterhin mit einer starken Nachfrage nach mobilen Breitbandlösungen. Das Festnetzgeschäft der Gruppe sollte 2021 erneut von der Nachfrage nach höheren Bandbreiten, der zunehmenden Bedeutung von TV-Content sowie dem stark wachsenden Solutions & Connectivity-Geschäft profitieren.

In diesem Geschäftsumfeld bekennt sich das Management der A1 Telekom Austria Group zu seiner Wachstumsstrategie. Dabei stehen das Wachstum im Kerngeschäft, die Nutzung von Ertrags- und Effizienzpotenzialen aus Plattformlösungen sowie punktuell anorganisches Wachstum durch Akquisitionen im Fokus. Die Ergebnisse sollen dabei wie in den Vorjahren Unterstützung durch die laufenden Maßnahmen zur weiteren Steigerung der betrieblichen Effizienz erhalten.

Für das Geschäftsjahr 2021 erwartet das Management der A1 Telekom Austria Group ein Wachstum der Gesamtsätze von rund 1 % und eine erneute Ausweitung der EBITDA-Marge.

Die Entwicklung in Weißrussland könnte 2021 von einer Abwertung des weißrussischen Rubels negativ beeinflusst werden. Das Management der A1 Telekom Austria Group geht für das Jahr 2021 von einer Abwertung gegenüber dem Euro von rund 15 % (Periodendurchschnitt) aus, wobei anzumerken ist, dass die Berechenbarkeit des weißrussischen Rubels grundsätzlich begrenzt ist.

Die A1 Telekom Austria Group setzt auch 2021 auf den Glasfaserausbau in Österreich sowie die Weiterentwicklung ihrer Mobilfunkinfrastruktur, insbesondere im Hinblick auf den 5G-Roll-out. Dieser wird nach der Inbetriebnahme des 5G-Netzes im Jänner 2020 im Jahr 2021 an Fahrt gewinnen.

Es wird erwartet, dass die Anlagenzugänge vor Spektrumsinvestitionen und Akquisitionen im Jahr 2021 rund 800 Mio. EUR betragen werden.

Folgende Frequenzvergaben sind von Regulierungsbehörden im Jahr 2021 vorgesehen: Bulgarien (2,6 GHz, 3,6 GHz), Kroatien (700 MHz, 3,6 GHz, 26 GHz), Slowenien (700 MHz, 1,4 GHz, 2,1 GHz, 2,3 GHz, 3,6 GHz, 26 GHz) und Serbien (3,6 GHz). Ob

diese Ausschreibungen im Jahr 2021 stattfinden werden, bleibt angesichts der aktuellen COVID-19-Pandemie abzuwarten. Es bleibt anzumerken, dass dies eine Liste von Frequenzvergabeverfahren ist. Ob die A1 Telekom Austria Group eine Teilnahme plant und die Notwendigkeit sieht, Frequenzen zu erwerben, darf das Unternehmen nicht kommentieren.

Für das Geschäftsjahr 2020 plant der Vorstand, der Hauptversammlung 2021 eine Dividende von 0,25 EUR pro Aktie vorzuschlagen. Vorstand und Aufsichtsrat werden die weitere Entwicklung der COVID-19 Pandemie in ihren finanziellen sowie allgemeinen geschäftlichen Auswirkungen laufend evaluieren. Sollte es im Geschäftsbetrieb der Telekom Austria AG bis zur Einberufung der ordentlichen Hauptversammlung zu weiterhin spürbaren positiven oder zu unvorhergesehenen negativen Auswirkungen kommen, schließen Vorstand und Aufsichtsrat eine nachträgliche Anpassung des Gewinnverwendungsvorschlages 2020 in jede Richtung hin nicht aus.

Zur Gewährleistung ihrer finanziellen Flexibilität strebt die A1 Telekom Austria Group nach wie vor die Beibehaltung eines soliden Investment Grade Ratings von Baa2 bzw. BBB von Moody's und Standard & Poor's an (aktuell Baa1 von Moody's und BBB+ von Standard & Poor's).

Wien, am 8. Februar 2021
Der Vorstand

Thomas Arnoldner, CEO
Telekom Austria Aktiengesellschaft

Alejandro Plater, COO
Telekom Austria Aktiengesellschaft

Siegfried Mayrhofer, CFO
Telekom Austria Aktiengesellschaft